

Katrin-Uta Ringer
Kurt Rohrbach

Tipolino 2

FIT IN MUSIK

HANDBUCH FÜR DIE
LEHRPERSON



„Tipolino 2 – Fit in Musik“ und die didaktischen Grundsätze des Lehrplans 21

Das Lehrmittel „Tipolino 2 – Fit in Musik“ basiert auf einem handlungsorientierten und ganzheitlichen Ansatz, bei dem das Kind und seine Erfahrungen an erster Stelle stehen. Die kindliche Offenheit für Musik und die Freude am musikalischen Erleben und Gestalten gilt es im Musikunterricht der Klassen 3 und 4 aufzugreifen und daran anzuknüpfen. Anschauliche Illustrationen und offene Aufgabenstellungen geben Raum für Kreativität und Eigenaktivität und ermöglichen ein differenziertes Lernangebot. Im Zentrum stehen ein kontinuierlicher Erwerb von emotionalen, gestalterischen und fachlichen Kompetenzen sowie die Freude am (gemeinsamen) musikalischen Agieren, Üben und Vertiefen.

Der Aufbau musikalischer Kompetenzen erfolgt sowohl linear als auch spiralarcurricular:

Das Lehrmittel beinhaltet auf jeder Doppelseite einen linearen, klar ersichtlichen Stundenverlauf mit Aufgaben, die nacheinander durchgeführt werden können. So sind alle Phasen einer Unterrichtseinheit abgedeckt (Einstieg, Hinführung, Erarbeitung, kreative Phase, Sicherung). Innerhalb eines Kapitels bzw. des Buches nimmt der Anforderungsgrad sukzessive zu.

Der spiralarcurriculare Gedanke zeigt sich in den sechs Kompetenzbereichen (Singen und Sprechen, Hören, Bewegen und Tanzen, Musizieren, Gestaltungsprozesse, Praxis des musikalischen Wissens), die in jedem Kapitel aufgegriffen sowie in unterschiedlichen Zusammenhängen und in Begegnung mit anderen musikalischen Inhalten auf einer höheren Niveaustufe behandelt werden.

Folgende didaktische Grundsätze finden im Lehrmittel Berücksichtigung:

Didaktische Grundsätze	„Tipolino 2 – Fit in Musik“ beinhaltet ...
Differenzierung Kinder mit unterschiedlichen musikalischen Vorerfahrungen werden entsprechend ihrer Bedürfnisse bedient.	... offene Aufgabenstellungen mit Lösungsmöglichkeiten auf unterschiedlichem Niveau (inklusive und integrative) sowie zusätzliche Differenzierungsmöglichkeiten im Handbuch für die Lehrperson: ● Aufgabenstellung niedrigerer Komplexität ★ Aufgabenstellung höherer Komplexität
Verbindung der Sinne Die Einheit von Körper, Musik und Bewegung wird als Fundament für den Aufbau musikalischer Kompetenzen gesehen.	... Lernen mit Kopf, Herz und Hand (nach J. H. Pestalozzi): In den Aufgabenstellungen zeigt sich ein kognitiver, emotionaler und handlungsorientierter Zugang, bei dem den auf dem Lernweg gesammelten Erfahrungen Bedeutung zugesprochen und viel Raum für Entfaltung gegeben wird.
Eigengestalterische Prozesse, Selbstreflexion und Eigenständigkeit In Gestaltungsprozessen entwickeln die Kinder Kreativität, Selbstausdruck und Selbstwirksamkeit.	... anschauliche, kindgerechte Illustrationen sowie Aufgabenstellungen mit wenig Text und viel Raum für Kreativität und Eigenaktivität, bei denen aktives Handeln an erster Stelle steht. Die Aktionskarten fördern die eigenen Gestaltungsprozesse. Dabei zielen die musikalischen Inhalte auf individuelle Erfahrungen und Eindrücke ab, die sichtbar und hörbar mithilfe von Klängen/Instrumenten oder verbal Ausdruck finden. Im Maus-Training wird die Selbstständigkeit des Kindes gestärkt und individuelles Lernen findet statt.
Musikalisches Gruppenerlebnis, Kooperationsfähigkeit und Umgang mit Vielfalt Die Kinder werden sensibel für Eigen- und Fremdwahrnehmung. Sie entwickeln Toleranz gegenüber anderen Musikvorlieben und Kulturen.	... als didaktisches Prinzip „Vom Ich zum Du zum Wir“. Dabei werden Aufgaben in unterschiedlichen Sozialformen zunächst alleine, dann im Austausch mit einer Partnerin /einem Partner und schließlich in der Gruppe gelöst. Dieses Prinzip wird durch die Verwendung der Aktionskarten unterstützt, auf denen Sozialformen als Piktogramme dargestellt werden. Neben dem Erarbeiten musikalischer Inhalte in einer Gruppe spielt das abschliessende Präsentieren und Zuhören sowie das Reflektieren eine wichtige Rolle. Spielerisch üben sich die Kinder hierbei in Toleranz gegenüber anderen Ideen, Umsetzungsmöglichkeiten und neuen Hörerfahrungen (Hörtoleranz).

<p>Handeln, Wissen und Können Lernen geschieht über Handeln.</p>	<p>... Aufgabenstellungen, die verschiedene Zugänge ansprechen (kognitiv, emotional, handlungsorientiert). Es wird Raum für individuelles musikalisches Agieren und Entfalten (z. B. mithilfe des Maus-Trainings) sowie Raum für handlungsorientierte Lernwege gemeinsam mit einer Partnerin/ einem Partner oder innerhalb einer Gruppe gegeben. Die verschiedenen Zugänge ermöglichen den Kindern, Liedern und Werken handlungsorientiert mithilfe von Bewegungen, visuellen Impulsen (z. B. Farben, Handzeichen) und unterschiedlichen Notationsformen (grafisch und traditionell) zu begegnen und diese zu verinnerlichen. Um die Notenwerte zu erlernen, führt der Weg in den vier Schuljahren vom spielerischen Umgang mit Wortsilben über Punkte- und Balkennotation hin zu absoluten Notenwerten. Diese werden auf einer musikalisch praktizierenden Ebene umgesetzt. Mithilfe von Farben wird die Begleitmöglichkeit zum Lied (z. B. Begleitung auf Grundtönen oder mit Akkorden) für die Kinder und die Lehrerin/den Lehrer ersichtlich.</p>
<p>Technikerwerb und Üben Der Aufbau musikalischer Kompetenzen geschieht durch Wiederholen, Variieren, Vergleichen, Beurteilen, Verfeinern, Anwenden und Reflektieren.</p>	<p>... Aufgaben, bei denen das Wiederholungsprinzip berücksichtigt wird. Dabei wird der Inhalt auf verschiedenen Differenzierungsstufen behandelt, z. B. die Balkennotation, die musikalischen Grundelemente/Parameter, Koordinationsübungen, grafische Notationen und rhythmische Begleitungen. Im Maus-Training findet Kompetenzerwerb durch regelmäßiges Üben und Wiederholen statt, wodurch Kinder Nachhaltigkeit im praktischen Tun und Erfolgserlebnisse erfahren.</p>
<p>Musikhören Die Kinder erleben den Musikunterricht als Ort der kulturellen Bildung und Entwicklung von Sprachfähigkeit.</p>	<p>... traditionelles und modernes Liedgut sowie Lieder aus anderen Ländern, klassische Werke und Hörgeschichten. Alle Hörbeispiele, Gesamtaufnahmen und Playbacks befinden sich auf fünf Audio-CDs. Bei Werkbegegnungen wird mithilfe didaktischer Mittel (z. B. Verbalisierungshilfen und Bilder) das Sprechen über Musik mit Fachvokabular gefördert und unterstützt.</p>

„Tipolino 2 – Fit in Musik“ und die Kompetenzbereiche des Lehrplans 21

Die sechs musikalischen Kompetenzbereiche des Lehrmittels finden sich im Lehrplan 21 wieder und zielen auf einen aktiv handelnden Umgang mit Musik ab. Jedes Kapitel behandelt pro Doppelseite einen der sechs folgenden Kompetenzbereiche schwerpunktmässig:

1. Singen und Sprechen
2. Hören und Sich-Orientieren
3. Bewegen und Tanzen
4. Musizieren
5. Gestaltungsprozesse
6. Praxis des musikalischen Wissens

In der folgenden Tabelle wird ersichtlich, wie die Kompetenzbereiche Berücksichtigung finden:

Kompetenzbereiche	„Tipolino 2 – Fit in Musik“ beinhaltet ...
<p>Singen und Sprechen</p> <p>Die Kinder erleben ihre Stimme als Ausdrucksmittel und singen vielfältige Lieder alleine und im Klassenverband.</p>	<p>... ein grosses Repertoire an schwungvollen, neuen und traditionellen, themen- und jahreszeitenbezogenen Liedern sowie Sprechstücken aus der Lebenswelt der Kinder. Diese befinden sich sowohl innerhalb als auch auf einer zusätzlichen Doppelseite am Ende eines jeden Kapitels (Tipolinos Liedvorrat). Zu jedem Lied aktiviert eine zum Inhalt des Liedes passende Stimmbildungsgeschichte im Handbuch für die Lehrperson Körper, Atmung und Stimme.</p>
<p>Hören und Sich-Orientieren</p> <p>Die Kinder lernen, Musik in ihrer Unterschiedlichkeit bewusst zu hören und darüber zu sprechen.</p>	<p>... einfache Hörübungen, Unterrichtseinheiten mit Werkbegegnungen (z. B. C. Saint-Saëns <i>Karneval der Tiere</i> oder F. Smetana <i>Die Moldau</i>) und didaktische Ideen, die den Kindern einen Zugang zur Musik vermitteln (z. B. Spiel-mit-Sätze, szenische Gestaltung und kreatives Schreiben).</p>
<p>Bewegen und Tanzen</p> <p>Die Kinder schulen ihre Körperwahrnehmung und finden Ausdrucksmöglichkeiten.</p>	<p>... zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten mit Körperinstrumenten als erste Erfahrung von Bewegung zu Musik sowie freie und gebundene Tänze und Gruppentänze zu verschiedenen Musikstilen.</p>
<p>Musizieren</p> <p>Die Kinder musizieren auf Körper- und Alltagsinstrumenten sowie dem Schulinstrumentarium (u. a. Orff-Instrumente).</p>	<p>... ein Maus-Training auf jeder Doppelseite, das bei rhythmischen Übungen mit „Tipolino-Sticks“ selbstständig erarbeitet und durchgeführt wird. Die Farben Rot und Blau unterstützen auch weiterhin die Zuordnung zu rechts und links beim Einsatz von Sticks und Körperinstrumenten, wodurch die Koordinationsfähigkeit geschult wird. Daneben finden sich zahlreiche Begleitmöglichkeiten zu Liedern (improvisieren; von Grundtönen über Akkorde zu Melodien und Rhythmen; nach vorgegebenen Begleitmustern; vom eigenen Körper auf das Instrument übertragbar). Die Begleitstimmen werden zunächst in Form von Balken (Tonlängen) dargestellt, später in absoluten Notenwerten. Unterstützend werden zwei Rhythmussprachen angeboten.</p>
<p>Gestaltungsprozesse</p> <p>Die Kinder erfinden musikalische Ideen und führen diese vor.</p>	<p>... offene Aufgabentypen, die verschiedene Lösungsmöglichkeiten zulassen, kreative Gruppenarbeitsphasen für kleine oder grössere Gruppen und Raum für unterschiedliche Umsetzungsmöglichkeiten bei Aufführungen.</p>
<p>Praxis des musikalischen Wissens</p> <p>Die Kinder begegnen elementarer Musiklehre, indem sie sich handelnd damit auseinandersetzen.</p>	<p>... einen deduktiven Weg, bei dem die Kinder handelnd mit Musik umgehen und dadurch musikalisches Wissen erfahren, vertiefen und lernen (z. B. Dynamik- und Tempobezeichnungen, Notennamen, Dur/Moll). Der Übergang von Balkennotation in Kombination mit traditioneller Notenschrift hin zu rein traditioneller Notation erfolgt, ebenso wie die Einführung der Pausenwerte, im Verlauf des 3. Schuljahres. Im 4. Schuljahr werden unterschiedliche Taktarten eingeführt.</p>

Hinweise zum Umgang mit dem Schülerbuch

Leitfigur des Lehrmittels ist die Maus „Tipolino“. Das fröhliche Tier begleitet die Schülerinnen und Schüler durch alle vier Schulstufen, erscheint dabei auf Augenhöhe und baut so eine Beziehung zu ihnen auf. Auf vielen Seiten des Schülerbuchs ist die musikbegeisterte Maus zu sehen und taucht dort in das Geschehen mit ein. Die sprechende Maus gibt den Kindern immer wieder wertvolle Tipps und Ideen. Ihr Name „Tipolino“ kommt vom italienischen „Topolino“ (kleine Maus).

Aufbau des Buches

Die schnell erfassbaren, aufbauenden Unterrichtseinheiten orientieren sich durchgehend am kompetenzorientierten Lehrplan und geben der Lehrerin/dem Lehrer die Sicherheit, die Anforderungen des 3. und 4. Schuljahres abzudecken. Das Schülerbuch weist eine klar strukturierte Kapiteleinteilung auf, welche die Handhabung auch für Lehrerinnen und Lehrer mit weniger Erfahrung erleichtert, einen nachhaltigen und erlebnisorientierten Musikunterricht auszuführen. Beginnend und endend mit einem Sommerkapitel durchläuft das Buch die Jahreszeiten von zwei Schuljahren, sodass sich neun Kapitel ergeben, deren musikalische Inhalte sich jeweils auf eine Jahreszeit beziehen. Jede Jahreszeit wird durch eine Kapitelfarbe visualisiert (Sommer: gelb, Herbst: violett, Winter: blau, Frühling: grün), die sich auch optisch in der Fusszeile widerspiegelt. Dies trägt zu einer schnellen Orientierung bei. Ein Kapitel besteht aus jeweils sechs Doppelseiten, die sich schwerpunktmässig mit je einem der sechs Kompetenzbereiche befassen: Singen und Sprechen, Hören, Bewegen und Tanzen, Musizieren, Gestaltungsprozesse und Praxis des musikalischen Wissens. Der zentrale Kompetenzbereich ist jeweils in der Fusszeile einer Seite notiert. Zudem findet die Lehrerin/der Lehrer dort einen schnellen Überblick über die Inhalte der Doppelseite bzw. der Unterrichtseinheit.

Der Button *Weisst du noch?* wiederholt im Sommer und Herbst der 3. Klasse Fachbegriffe und wesentliche Inhalte aus den ersten beiden Schuljahren. In den *Infoboxen* werden theoretische Inhalte zusammengefasst, zudem geben sie einen schnellen Überblick über Komponistinnen/Komponisten, Werke und Fachbegriffe. Auf jeder der sechs Doppelseiten eines Kapitels befindet sich unten rechts ein *Maus-Training*, welches aus je drei Übungen besteht und die Inhalte der Doppelseite aufgreift/vertieft. Die anschaulichen Darstellungen ermöglichen es den Kindern, diese auch selbstständig zu erarbeiten und auszuführen. Dabei stehen der Erwerb musikalischer Kompetenzen und ein regelmässiges Üben im Vordergrund. Die handlungs- und praxisorientierten Übungen stellen entweder ein Rhythmus-Training, Hör-Training oder Stimm-Training (Körper, Atmung, Stimme) dar.

Eine detaillierte Beschreibung des Maus-Trainings mit didaktischen Vorschlägen zur Einführung und zum Umgang mit dem Training befindet sich auf den Seiten XII ff.

Den Abschluss eines jeden Kapitels bildet eine Doppelseite mit zusätzlichen Liedern und Sprechstücken (*Tipolinos Liedervorrat*). So ergibt sich die Möglichkeit, die Lieder des Kapitels sinnvoll zu ergänzen oder auszutauschen. Komplettiert wird das Schülerbuch durch fünf *Tipolino*-Doppelseiten, die wertvolle Tipps zu einem zentralen Lerninhalt geben und ein in sich abgeschlossenes und eigenständiges Modul sind. Da deren Inhalte – z. B. „Das Orchester“ – an vielen Stellen im Buch eine wichtige Rolle spielen, können die Kinder immer wieder zu diesen Seiten blättern und eine Zusammenfassung des behandelten Themas erhalten.

In jedem Schuljahr befinden sich zwei *MAUSZEIT*-Doppelseiten, die unabhängig vom regulären Unterricht oder in Ergänzung zu diesem optional bearbeitet werden können. Sie dienen als „Auszeit“, um sich z. B. im Rahmen einer Projektarbeit intensiv mit einer Thematik zu beschäftigen und bereits behandelten Unterrichtsstoff aufzugreifen und fortzuführen.

Handzeichen und Relative Notennamen

Beim Singen mit den Relativen Notennamen im Zusammenspiel mit den Handzeichen handelt es sich um eine altbewährte Methode, Tonfolgen und Melodien ganzheitlich zu erfassen, die Töne zu zeigen und greifbar zu machen.

In vielen Schulen werden Solmisations-Handzeichen im 2. oder 3. Schuljahr eingeführt. Die Handzeichen sind anfänglich ein Spiel, das aber erhöhte Konzentration verlangt, da sie gleichzeitig mit dem Singen der Noten/Töne gezeigt werden. Gerade schwächeren Kindern hilft das Singen mit Handzeichen dabei, eine klare Tonvorstellung zu entwickeln. Da im 3. Schuljahr davon ausgegangen werden kann, dass in vielen Schulen die Handzeichen und die Relativen Notennamen bereits bekannt sind, wird auf der *Tipolino*-Seite 20/21 wie bei Kodály mit der Ruffterz (*so-mi*) begonnen und dann in kurzen Lerschritten die Tonleiter mit allen Handzeichen verbunden.

Relative Notennamen und Relative Solmisation bieten für den Musikunterricht und das Singen einige Vorteile:

- Sie bilden für die Kinder eine „untrennbare“ Einheit, die anfänglich das Tonverständnis prägt und in einem späteren Schritt das einfache Blattsingen verständlich macht.
- Vorzeichen können zunächst entfallen. *So-mi* klingt immer gleich, egal ob das Lied in C-Dur oder E-Dur notiert worden ist.
- Einfache Lieder oder eine zweite Stimme (siehe z. B. S. 58/59) müssen nicht jedes Mal erarbeitet werden. Die Kinder orientieren sich an den Handzeichen und den damit verbundenen Notennamen/Tonhöhen.
- Die Kinder entwickeln mithilfe der Solmisation eine recht grosse Sicherheit beim Blattsingen.
- Das Singen der Silben *do, re* usw. klingt besser als das von absoluten Notennamen wie *f, ais* oder *ges*, da besonders längere Töne auf klingenden Vokalen ausgehalten werden.

In „Tipolino 2“ wird konsequent unterschieden (siehe S. 40/41):

- Beim Singen werden Relative Notennamen verwendet (*do, re, mi ...*).
- Beim Musizieren mit Instrumenten werden absolute Notennamen verwendet (*c, d, e ...*).

Im Schülerbuch werden die Relativen Notennamen nur in C-Dur und a-Moll verwendet. Es wird also ganz bewusst auf die „absolute Solmisation“ verzichtet, eine Praxis, in der Tonfolgen aller Schwierigkeitsgrade und in allen Tonarten auf Solmisationssilben gesungen werden. Somit stehen die Notennamen *do, re, mi, fa, so, la, ti, do* für die Dur-Tonleiter und *la, ti, do, re, mi, fa, so, la* für die natürliche Moll-Tonleiter (siehe Tipolino-Seite „Dur und Moll“ auf S. 102/103).

Einsatz in jahrgangsgemischten Klassen

Wie „Tipolino 1 – Fit in Musik“ kann auch „Tipolino 2 – Fit in Musik“ im jahrgangsgemischten Unterricht eingesetzt werden. Beim ersten Einsatz des Buches bietet es sich an, mit den Klassenstufen 3 und 4 von vorne zu starten. Aufgrund der Zusatzaufgaben im Handbuch für die Lehrperson ist der Grad der Anforderung variierbar. Die Viertklässler können zusätzlich zu den gemeinsam mit den Drittklässlern erarbeiteten Schülerbuchseiten das Maus-Training für die 4. Klasse (ab S. 80) selbstständig erarbeiten, damit sie die am Ende des 4. Schuljahres geforderten Kompetenzen des Lehrplans erworben haben. Die erarbeiteten Maus-Trainings können die Schülerinnen und Schüler in ihrem Trainingsplan (siehe Kopiervorlagen) festhalten. Dies erleichtert es auch der Lehrerin/dem Lehrer den Überblick zu behalten, an welcher Stelle im Lernprozess die Kinder jeweils stehen. Durch die „Tipolino-Seiten“ im hinteren Teil des Buchs können die Viertklässler jederzeit einen Überblick gewinnen, welche Lerninhalte von Bedeutung sind. Nach Abschluss eines Schuljahres bietet es sich an, mit den „neuen“ Drittklässlern Kapitel 1 des Schülerbuchs durchzuführen. Die „neuen“ Viertklässler erfahren in ihrer Funktion als wissende Beraterinnen/Berater ihre Selbstwirksamkeit. Anschliessend kann ab Seite 74 mit allen Kindern fortgefahren werden, sodass die ehemaligen Drittklässler neuen Input erhalten. Im Handbuch für die Lehrperson sind Inhalte, die neu oder in höherer Schwierigkeit erworben werden sollen, durch Verweise auf frühere Buchseiten gekennzeichnet. Dadurch kann die Lehrerin/der Lehrer, ggf. darauf zurückgreifen, um den Drittklässlern eine Grundlage zu liefern (z. B. Wegfallen der Balken bei der Darstellung der Notenwerte). Jederzeit können Lieder, welche die Viertklässler bereits im vorherigen Schuljahr gelernt haben, erneut im Unterricht aufgegriffen und gemeinsam mit den Drittklässlern gesungen werden. Dadurch festigt sich ein gemeinsames Repertoire an Liedern.

Folgende Seiten im Schülerbuch sollten innerhalb der zwei Schuljahre durchgeführt werden, um grundlegende theoretische Kompetenzen zu erwerben, die für die weiterführenden Schulen benötigt werden: Notenwerte (S. 16/17), Dynamik (S. 28/29), Notenwerte ohne Balkendarstellung (S. 38/39), absolute Notennamen/Tonleiter (S. 40/41), Vorzeichen „b“ (S. 42/43), Vorzeichen „fis“ (S. 128/129), Pausenzeichen (S. 54/55), Stimmlagen (S. 67), Tempobezeichnungen (S. 76/77), Musikrichtungen (S. 76/77), Dur und Moll (S. 92/93), Variationen (S. 112/113), Takt und Taktarten (S. 114/115), Rondo als Form (S. 106/107), Instrumentenfamilien (S. 50/51).

Komponenten des Lehrmittels

Handbuch für die Lehrperson

Aufbauender Musikunterricht findet dann statt, wenn die Inhalte des Lehrmittels in der vorgegebenen Reihenfolge von vorne bis hinten erarbeitet werden. Unterstützt wird dies durch weiterführende Ideen, ergänzende Informationen und fundiertes Hintergrundwissen im Handbuch für die Lehrperson. Dieses zeigt die vielfältigen Wege und Möglichkeiten, wie die umfangreichen musizierpraktischen Materialien und Aufgabenstellungen des Lehrmittels „Tipolino 2 – Fit in Musik“ angewendet und im Unterricht eingesetzt werden können.

Dabei widmet er sich Aufgabe für Aufgabe den Inhalten des Schülerbuchs und hat den gleichen Doppelseitenaufbau: Die Seitenzahlen des Handbuchs für die Lehrperson entsprechen jenen des Schülerbuchs. Hier finden sich zahlreiche Vorschläge zum Stundenverlauf, didaktische Erläuterungen (siehe  Pfeil) sowie zu jeder Unterrichtseinheit eine Übersicht über die erworbenen Kompetenzen. Differenzierungsmöglichkeiten sind durch Aufgabenstellungen niedrigerer (○ Kreissymbol) und höherer Komplexität (★ Sternsymbol) ausgewiesen. Zudem werden die Übungen des Maus-Trainings erklärt und Hinweise zu Material, Sozialform sowie weitere Tipps gegeben.

Lösungsvorschläge und Erwartungshorizonte zu einzelnen Aufgaben des Schülerbuchs sowie methodische Hinweise, z. B. Stimmbildungs geschichten zu jedem Lied und zusätzliche Begleitmöglichkeiten, ergänzen das Schülerbuch. Eine Einführung zur schnellen Orientierung auf den einzelnen Seiten befindet sich auf den Seiten 2 und 3. Im Anhang des Handbuchs für die Lehrperson befinden sich Kopiervorlagen für den Unterrichtsgebrauch, u. a. der Musik-Trainingsplan, zusätzliche Aktionskarten im DIN-A5-Format, die Texte der Hörgeschichten.

Die Aktionskarten

Auf Aktionskarten werden mithilfe von Piktogrammen Sozialformen, Sachverhalte und Aktivitäten dargestellt (z. B. *Einzel- und Gruppenarbeit oder singen, klatschen, patschen*).

Die Karten werden anstelle von Aufgabenformulierungen als nonverbale Impulse im Unterricht eingesetzt und strukturieren Gruppenarbeits- und Präsentationsphasen. Eine Übersicht und detaillierte Beschreibung der Aktionskarten sowie Möglichkeiten für die Anwendung im Unterricht befinden sich auf den Seiten XVI ff.

Audio-CDs

Die Sammlung von fünf Audio-CDs enthält abwechslungsreiche Gesamtaufnahmen und Playbacks zu allen Liedern und Sprechstücken des Buches, sodass die Suche nach Hörbeispielen entfällt und die Lehrerin/der Lehrer – neben ihrer/seiner eigenen Singstimme – bei jedem Lied ein gutes Sing-Vorbild für die Kinder liefern kann. Weitere Hörbeispiele, wie z. B. Auszüge aus klassischen Werken, Tänze, Instrumentalstücke und Hörgeschichten, komplettieren das umfassende Medienpaket und ermöglichen eine zielorientierte Umsetzung aller Aufgaben des Schülerbuchs im Unterrichtsalltag.

Unterrichtsfilme und Tutorials (DVD mit App-Inhalten)

Die DVD zur Präsentation in der Klasse umfasst u. a. Videoaufnahmen von Tänzern und weitere kindgerechte Filmausschnitte, z. B. zum Thema „Das Orchester“ und zur Oper „Die Zauberflöte“. Die App für Lehrerinnen/Lehrer enthält u. a. ergänzende Tutorials zum Maus-Training sowie zur Spielweise von Instrumenten, welche die individuelle Vorbereitung unterstützen.

Tipolino-Sticks

Zum Buch können die zusätzlich erhältlichen „Tipolino-Sticks“ eingesetzt werden. Deren leichte Handhabung und die Einfärbung in Rot und Blau ermöglichen den Kindern einen problemlosen Einsatz im Unterrichtsalltag (nähere Details siehe S. XIII ff. „Material: Was brauchen die Kinder?“). Auch bei der Verwendung im Klassenverband ist die Lautstärke angenehm und erleichtert den Kindern ein konzentriertes Spiel. Die Sticks lassen sich nach Farbe sortiert in Bechern aufbewahren und sind dadurch jederzeit schnell verfügbar, falls die Kinder in individuellen Übephase am Maus-Training weiterarbeiten möchten.

Das Maus-Training

Ein individuelles Training

Das Maus-Training – als individuelles Musik-Training für die Kinder – zieht sich als roter Faden durch das gesamte Schülerbuch. Die Musikmaus Tipolino steht den Kindern als motivierender Lernbegleiter zur Verfügung. Die Übungen des Maus-Trainings bieten einen differenzierten Unterricht an und fördern jedes Kind seiner Individualität, Selbstkontrolle und Selbsttätigkeit. Auf jeder Doppelseite befindet sich entweder ein



Rhythmus-Training,

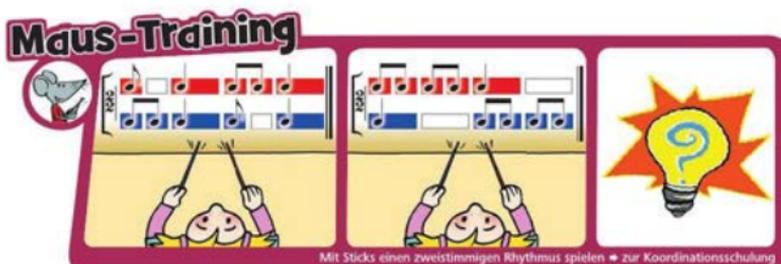


Hör-Training oder



Stimm-Training
(Körper, Atmung und Stimme).

Ein Icon erleichtert die Zuordnung für die Kinder, sodass sie sofort wissen, welcher Kompetenzbereich gerade trainiert wird. Spätestens, wenn die Kinder nach wiederholtem Üben ein Feld in ihrem Musik-Trainingsplan (Kopiervorlage 1, S. 146) ausmalen können, sind sie motiviert, selbst zu trainieren und – wie Tipolino – fit in Musik zu werden. Kinder, die noch nie mit dem Maus-Training gearbeitet haben, erhalten durch die Erklärung auf den Schülerbuchseiten 6 und 7 eine Übersicht und Einführung, wie das Training ablaufen kann.



Rhythmus-Training im Schülerbuch auf Seite 35

Durch die comicartige Darstellung, die gleiche Positionierung rechts unten auf jeder Doppelseite, die beiden Identifikationsfiguren und den Musik-Trainingsplan, bietet das Maus-Training ein der Altersstufe angepasstes Musik-Training an. Es besteht jeweils aus drei Übungen, die nacheinander ausgeführt werden. Auf ausführliche Erklärungstexte wird verzichtet, die Aufgabenstellungen sind für die Kinder durch detaillierte Illustrationen ersichtlich. Ein kurzer, weiss geschriebener Erklärungstext unter dem Maus-Training im Schülerbuch sowie zusätzliche Hinweise auf der entsprechenden Seite im vorliegenden Handbuch für die Lehrperson ergänzen die Aufgabenstellungen. Die Angaben nach dem Pfeil deuten an, wie das Maus-Training auf der Doppelseite eingebettet werden kann – als Hinführung zum Inhalt der Seite, Weiterführung oder Vertiefung.

Vom Schwierigkeitsgrad her sind die Trainings aufbauend konzipiert. Dies bezieht sich insbesondere auf das Rhythmus-Training. Es empfiehlt sich, dass die Kinder dieses Training immer wieder von vorne bis zu der Stelle im Schülerbuch, an der gerade gearbeitet wird, durchführen. Die regelmäßige Wiederholung und Festigung gibt den Kindern Sicherheit im Umgang mit Metren und Rhythmen. Die Übungen zum Hören und zur Stimme können auch durcheinander oder punktuell ausgeführt werden. Dies ist unter anderem wichtig, wenn jahrgangsübergreifend unterrichtet wird.

Die Maus-Trainings können auch unabhängig von der Doppelseite des Schülerbuchs bearbeitet werden, bieten aber oft eine Vertiefungsmöglichkeit der behandelten Seite.

Zielsetzung

Die Kinder handeln aktiv und lernen mit allen Sinnen, sodass sie in verschiedenen Bereichen und Kompetenzen gestärkt werden und ihre Konzentration und Aufnahmebereitschaft schulen. Ein Schwerpunkt liegt in der Förderung der Koordination sowie der Fein- und Grobmotorik. Die regelmässige Wiederholung der Trainings sollte ein fester Bestandteil des Unterrichts sein, der auch zu Hause vertieft werden kann. Die Kinder werden angeregt, selbsttätig zu üben und so spielerisch ihre musikalischen Kompetenzen auszubauen.

Ausgehend vom individuellen Üben soll es den Schülerinnen und Schülern später gelingen, mit einem Gegenüber und dann in einer Kleingruppe zu musizieren. Somit spielen auch soziale Aspekte eine wichtige Rolle: Das Finden von Lösungen und Analysieren von Aufgaben sowie das gemeinsame Durchführen der Trainings können die ganze Klasse stärken. Die Freude an der Musik und am Musizieren stehen dabei an oberster Stelle! Damit dies gelingen kann, ist ein sorgfältiges Einführen des Trainings bzw. ein Auffrischen zu Beginn des Schuljahres durch die Lehrerin/den Lehrer unabdingbar.

Umsetzung

Da die situativen Voraussetzungen in jeder Klasse unterschiedlich sind, finden sich im Folgenden verschiedene Hinweise und konkrete Vorschläge zur Durchführung der Maus-Trainings.

Durchführung: Wie funktioniert das Maus-Training?

Im Schülerbuch des Lehrmittels „Tipolino 2 – Fit in Musik“ befinden sich auf jeder Doppelseite ein Maus-Training (ausser auf den Liedvorrat-, MAUSZEIT- und Tippolino-Seiten). Jedes Maus-Training beinhaltet drei Übungen, die nacheinander ausgeführt werden. Beherrscht das Kind Übung 1, darf es zu Übung 2 bzw. dann zu 3 wechseln. Jedes Kind entscheidet selbst, wann es die nächste Übung beginnt (siehe S. XV Anmerkung zu „Selbstkontrolle“). Kann das Kind alle drei Übungen sicher ausführen, malt es das entsprechende – mit der Seitenzahl und der Jahreszeitenfarbe versehene Feld – in seinem Musik-Trainingsplan aus. Im Idealfall hat das Kind am Ende von Klasse 4 alle Felder ausgemalt und damit die „Musikberge“ erfolgreich erklommen. Je nach Kind entscheidet die Lehrerin/der Lehrer, ob z. B. eine Aufgabe mit „Glühbirne“ weggelassen werden kann, um die ersten beiden Übungen mit mehr Zeit ausführen zu können (Differenzierung nach unten).



Material: Was brauchen die Kinder?

Für die Durchführung der Maus-Trainings benötigen die Kinder kein oder nur wenig Material. Für die rhythmische Schulung wird auf eine einfache und praktikable Methode gesetzt: die rot und blau gefärbten, zusätzlich erhältlichen „Tipolino-Sticks“. Alternativ sollten jedem Kind zwei farbige Esstäbchen zur Verfügung stehen: „rot“ für „rechts bzw. die rechte Hand“ und „blau“ für „links bzw. die linke Hand“. Die Lehrerin/Der Lehrer kann die Esstäbchen dafür mit Holzfarbe (oder Acrylfarbe) einfärben oder mit entsprechendem Isolierband markieren. Selbst wenn alle Kinder gleichzeitig mit den Sticks auf den Tisch oder Boden klopfen, bleibt die Lautstärke im Klassenzimmer gering. Alternativ können Schlagzeugsticks verwendet werden, welche allerdings deutlich lauter sind.



Von Beginn an sollte auf eine richtige Haltung der Sticks geachtet werden. Tipolino gibt im Schülerbuch den Hinweis, diese locker in der Hand zu halten. Ziel ist es, dass die Finger locker auf den Sticks liegen und die Kinder beim Spielen auf ihre Handrücken schauen können. Um dies zu erleichtern, bietet sich folgendes Spiel an:

Stier und Schmetterling

Text: Katrin-Uta Ringer
© Helbling

Material

Tipolino-Sticks (alternativ: Schlägel)

Aktionen

Stier: Daumen und Zeigefinger stellen die Hörner des Stiers dar, die restlichen 3 Finger halten die Sticks fest.

Schmetterling: Daumen und Zeigefinger halten die Sticks, die restlichen 3 Finger flattern wie Schmetterlingsflügel.

Ziel

Zunächst langsame, dann schnelle Wechsel der zwei verschiedenen Handstellungen (mit zwei Händen ausgeführt), sodass sich am Schluss des Spiels alle Finger locker um die Sticks legen.

Geschichte

Ein Stier stand auf der Wiese (*Aktion Stier*, s. o.). Da kam ein Schmetterling geflogen (*Aktion Schmetterling*, s. o.): „Hallo Stier! Was machst du denn Schönes?“ „Ich fresse Gras“ (*Aktion Stier*), antwortete der Stier. „Das wäre mir viel zu langweilig!“, antwortete der Schmetterling (*Aktion Schmetterling*). „Lass mich!“, brüllte der Stier (*Aktion Stier*). Der Schmetterling flog einen noch höheren Bogen über den Stier und säuselte von oben herab (*Aktion Schmetterling mit Armbewegung nach oben*): „Du kannst eh nichts gegen mich machen!“ Der Stier schnaubte wütend: „Flieg endlich weiter und lass mich mein Gras fressen!“ (*Aktion Stier*) Der Schmetterling ärgerte den Stier noch eine Weile und umkreiste seine Hörner (*Aktion Schmetterling und Stier mehrmals abwechselnd hintereinander*). Wenn der Schmetterling nicht eine schöne Blume entdeckt hätte, wäre er noch ewig um den Stier herumgeflogen (*alle Finger legen sich sanft auf die Sticks*). Ruhe kam über die Wiese ... und wer ganz leise ist, hört den Stier genüsslich kauen.

Im 1. und 2. Schuljahr führt der Weg vom spielerischen Umgang mit Wortsilben über Punkte- und Balkennotation zu absoluten Notenwerten in Kombination mit Balken. Nach einer Wiederholungsphase im 3. Schuljahr fallen die Balken mit Notenwerten weg und es wird nur noch mit absoluten Notenwerten gearbeitet.

Mit roten und blauen Tonpapierstreifen in unterschiedlichen Längen in Verbindung mit aufgezeichneten Notenwerten lassen sich als Ritual im Unterricht (z. B. zu Beginn einer Musikstunde) spielerisch neue Abfolgen und rhythmische Spielmöglichkeiten bilden. Nach und nach finden die Kinder neue Abfolgen und befestigen diese an der Tafel, welche anschliessend von allen gespielt werden. Mit einem Zeigestab kann die Lehrerin/der Lehrer oder ein Kind zur Unterstützung mitzeigen.

Neben den Sticks sollten Schulinstrumente sowie die Aktionskarten (Kopiervorlage 2, S. 147 f.; Hinweise für die Lehrerin/den Lehrer auf S. XVI ff.) zur Verfügung stehen. Alle Materialien sollten den Kindern frei zugänglich sein und sich immer am gleichen Ort befinden.

Zeit: Wie lange dauert ein Training?

Wenn die Kinder alleine oder in einer Kleingruppe üben, erhalten sie für die Durchführung des Trainings im Idealfall eine Sanduhr, die ein bis zwei Minuten läuft. Daran können sich die Kinder orientieren. Nach jeder Aufgabe wird die Uhr neu gestartet. So ergibt sich eine Gesamtdauer von drei bis sechs Minuten pro Training. Auch ein Wecker oder eine Stoppuhr können verwendet werden. Üben alle gleichzeitig, kann die Lehrerin/der Lehrer alternativ nach einer bestimmten Zeitdauer auch ein akustisches Signal geben (z. B. mit einer Triangel).

Zeitpunkt: Wann und wie oft soll das Training durchgeführt werden?

Die Trainings können als Ritual eingesetzt werden, z. B. am Ende der Musikstunde, zu Beginn eines Schultages, vor dem nach Hause gehen, vor der Pause oder als kurze individuelle Beschäftigung zwischendurch. Wenn die Kinder nicht alle gleichzeitig im Musikraum erscheinen, kann die Zeit so sinnvoll genutzt werden. Die Trainings können täglich oder einmal pro Woche durchgeführt werden. Je häufiger, desto besser! Kurze regelmäßige Einheiten bringen mehr Fortschritt als wenige und lange Übesequenzen.

Raum: Wo findet das Training statt?

Steht nur ein kleiner Raum zur Verfügung, macht es Sinn, gemeinsam zu trainieren. Eventuell darf die Garderobe oder ein zusätzlicher Gruppenraum zum Ausführen der Trainings benutzt werden. Einige Übungen können draussen oder als Hausaufgabe zu Hause durchgeführt werden. Für das rhythmische Training mit den Sticks sollte ein Tisch oder eine Oberfläche in kindgerechter Höhe vorhanden sein.

Sozialform: Wer trainiert?

Jedes Kind kann für sich in seinem eigenen Leistungsspektrum die Übungen schneller oder langsamer ausführen, mehrmals wiederholen oder bereits zur nächsten Übung voranschreiten. Wie die Aufgabenstellungen im Schülerbuch sind auch die Maus-Trainings bewusst offengehalten, sodass eine individuelle Ausführung möglich ist.

Mithilfe des Maus-Trainings ist Differenzierung im Musikunterricht möglich. Ein musikalisch fortgeschrittenes Kind wird z. B. im Maus-Training auf Seite 99 (siehe unten) bei Übung 1 bereits eine kleine Melodie mit Rhythmus auf dem Xylofon spielen, andere werden nur wenige Töne wählen. Zudem geht es im Maus-Training nicht rein um die musikalischen Kompetenzen: Sprachlich versierte Kinder können in Übung 3 ganze Geschichten erfinden und vertonen, andere Kinder werden sich eher auf die einzelnen Wörter beziehen. Dies fördert die Individualisierungsphase und Kreativität. Jedes Kind kann die Aufgabe nach eigenem Ermessen lösen – es gibt kein Richtig und kein Falsch. Somit hat jedes Kind ein Erfolgserlebnis! Das Maus-Training kann daher in altersgemischten Klassen sowie im integrativen und inklusiven Unterricht gut zum Einsatz kommen. Neben dem individuellen Training werden bei einigen Übungen auch Partner- oder Gruppenarbeit vorgeschlagen. Diese Sozialformen können übernommen, aber auch jederzeit verändert werden. Alternativ bilden die Kinder eigene Trainingsgruppen. So motivieren und kontrollieren sie sich gegenseitig. Zu Beginn und bei Gruppen, die viel Anleitung brauchen, werden die Maus-Trainings gemeinsam durchgeführt. Auch Platz und Zeiteinschränkungen können Gründe sein, in der Grossgruppe zu arbeiten.



Hör-Training im Schülerbuch auf Seite 99

Selbstkontrolle: Wann beherrscht das Kind ein Training?

Hierbei gibt es – je nach Voraussetzungen – verschiedene Möglichkeiten:

- Das Kind übt ein Maus-Training und zeigt sein Können einem anderen Kind, welches Rückmeldungen gibt und entscheidet, ob das Training beherrscht wird.
- Das Kind übt und entscheidet selbst, ob es das Training beherrscht.
- Das Kind übt und zeigt sein Können der Lehrerin/dem Lehrer. Sie/Er entscheidet, ob das Training beherrscht wird.

Dies ermöglicht eine individuelle Kontrolle und, falls notwendig, eine einfache Notengebung. Bei allen Varianten gilt: Das Kind darf auf seinem eigenen Musik-Trainingsplan ein Feld ausmalen, wenn es das Maus-Training beherrscht.

Lehrerinnen und Lehrer: Was ist zu beachten?

Die Lehrerin/Der Lehrer sollte gerade am Anfang des Schuljahres das Maus-Training gut einführen und erklären bzw. auffrischen, damit die Kinder später selbstständig üben können. Nur dann hat die Lehrerin/der Lehrer die Möglichkeit, eine beobachtende Rolle einzunehmen. Natürlich muss sie/er auch im Verlauf des Schuljahres immer wieder unterstützend eingreifen und behilflich sein. Die kurzen Erklärungstexte unterhalb der Maus-Trainings sowie zusätzliche Erklärungen im Handbuch für die Lehrperson ergänzen das Verständnis der Aufgabenstellungen.

Die Aktionskarten

Was sind Aktionskarten?

Auf den Aktionskarten werden mittels einfacher Symbole Körperinstrumente, Sozialformen, eine instrumentale Begleitung und Eigenschaften von Musik dargestellt. So erkennen die Kinder auf einen Blick, wie sie ein Lied oder einen Sachverhalt musikalisch darstellen sollen, ohne dass eine detaillierte Beschreibung durch die Lehrerin/den Lehrer nötig ist. Ergänzend zu den 16 Aktionskarten im Handbuch für die Lehrperson zu Tipolino 1 enthält dieses Handbuch für die Lehrperson die drei im Schülerbuch von Tipolino 2 neu hinzukommenden Aktionskarten im DIN-A5-Format sowie eine Vorlage, auf der eigene Ideen (z. B. einzelne Instrumente, aber auch Gefühlszustände oder räumliche Anweisungen) in ähnlicher Form ergänzt werden können (siehe Kopiervorlage 2, S. 147 f.). Im Idealfall werden diese öfter kopiert, laminiert und immer am gleichen Platz aufbewahrt.

Durch den Gebrauch der Aktionskarten durch die Lehrerin/den Lehrer sind die Kinder den Umgang mit diesen gewohnt und werden selbst motiviert, Konzerte und Aufführungen mit den Karten zu gestalten. Sie lernen, die Abfolge eines Liedes oder Sprechstücks, einen Rhythmus oder eine Melodie unterschiedlich zu gestalten und haben in der Planung eine optimale Memorierungshilfe, welche ohne Verschriftlichung auskommt – was wiederum im Unterricht Kindern mit sprachlichen Defiziten entgegenkommt. Durch die Kombination der Karten ergeben sich eine Vielzahl an Gestaltungsmöglichkeiten, z. B. *alle Kinder singen leise, zwei Kinder klatschen*. Das Handeln und immer wieder Neu-Erfinden steht dabei im Vordergrund.

Einteilung der Aktionskarten

Sofern noch nicht in Klasse 1/2 erfolgt, bietet sich an, die Karten nacheinander einzuführen und in passende Gruppen zu gliedern. Die folgende Aufstellung enthält alle in Tipolino 1 und Tipolino 2 vorkommenden Aktionskarten:

Was? Körperinstrumente (singen, klatschen, patschen, stampfen, schnipsen, auf den Brustkorb patschen, auf den Tisch klopfen)



Wer? Sozialform (ein Kind, zwei Kinder, Kleingruppe, alle)



Womit? Instrumentale Begleitung (mit Instrumenten begleiten, mit Sticks begleiten)



Wie? Musikalische Grundelemente / Parameter (laut, leise, langsam, schnell)





Glühbirne

Die Karte mit der *Glühbirne* steht für „eigene Ideen“ und fördert jedes Kind in seiner Kreativität und Individualität. Zusätzlich wird eine Gruppendynamik aufgebaut, wenn sich alle gemeinsam eine musikalische Idee ausdenken müssen. Ungeübtere Kinder haben so die Möglichkeit, sich von den leistungsstärkeren Kindern Ideen abzuschauen und beim nächsten Versuch eigene Ideen in ähnlicher Form zu entwickeln.



Hören

Sei es beim Singen, Bewegen oder Begleiten – sobald Kinder in die hörende Rolle schlüpfen und zum Publikum von anderen Kindern werden, schult es die Konzentration und Aufmerksamkeit. Zudem werden sich die aufführenden Kinder noch mehr Mühe beim Präsentieren geben. Die Kinder beginnen dadurch das Handeln der anderen zu reflektieren und beim eigenen Aufführen bewusster auszuführen, da sie vom Publikum beobachtet werden.

Einführung der Aktionskarten

Was? Körperinstrumente

Die Lehrerin/Der Lehrer zeigt den Kindern eine Karte nach der anderen. Die Kinder haben die Aufgabe, die Abbildungen auf den Aktionskarten frei umzusetzen: *singen, klatschen, patschen* und *stampfen*. Im nächsten Schritt wird ein den Kindern bereits bekanntes Lied festgelegt, welches gesungen und mit Körperinstrumenten begleitet werden soll. Ob die Kinder in Vierteln oder Halben begleiten, spielt keine Rolle. Die Lehrerin/Der Lehrer verzichtet nach Möglichkeit auf verbale Anweisungen, sodass sich die Kinder ganz auf die Aktionskarten konzentrieren können. Eine Steigerungsform könnte sein, dass zwei oder drei Karten miteinander kombiniert werden. Ein Kind wählt mehrere Karten aus, alle führen diese gleichzeitig (z. B. *singen* und *klatschen*) oder hintereinander aus (z. B. *klatschen* und *patschen*). Für Klassen, die erstmalig mit Aktionskarten arbeiten, wird dies auf den Schülerbuchseiten 8 und 9 aufgegriffen und wiederholt.

Wer? Sozialformen

Die Lehrerin/Der Lehrer stellt den Kindern mithilfe der Aktionskarten vier verschiedene Sozialformen vor: *ein Kind, zwei Kinder, Kleingruppe, alle Kinder*. In welcher Form die Klasse unterrichtet wird, hängt von den äusseren Gegebenheiten wie Gruppengrösse und Leistungsstärke der Kinder ab. Daher wird im Schülerbuch zumeist auf eine explizite Vorgabe der Sozialform verzichtet. Im Maus-Training spielen in der Schule vor allem die Einzelausführung und Partnerarbeit eine wichtige Rolle. Damit das Zusammenfinden mit einer Partnerin/einem Partner leicht und schnell gelingt, sollten feste Paare vereinbart werden. Ebenso bietet es sich an, die Kinder in Kleingruppen, die z. B. durch die Sitzordnung vorgegeben sind, zusammenkommen zu lassen.

Womit? Instrumentale Begleitung

Was die Ausstattung des Schulinstrumentariums anbelangt, gibt es sehr grosse Unterschiede. Daher fasst die Karte *mit Instrumenten begleiten* alle Instrumente zusammen, die den Kindern vorliegen. Es bietet sich auch an, dass die Lehrerin/der Lehrer eigene Karten mit einzelnen Instrumenten anfertigt, z. B. Xylofon oder Triangel, damit die Kinder wissen, welche konkreten Instrumente sie aus dem Schrank holen sollen. Ergänzend zum Schulinstrumentarium symbolisiert die Karte *mit Sticks begleiten* einen wichtigen Grundsatz des Lehrmittels: Grosser Vorteil ist, dass das kostengünstigste Instrument allen Kindern vorliegt und alle gemeinsam auf gleiche Art und Weise musizieren können. So findet eine rhythmische Schulung statt, ohne dass die Zimmerlautstärke überschritten und die Stimme der Lehrerin/des Lehrers überstrapaziert wird (weitere

Informationen zum Einsatz der Sticks auf S. XIII ff.). Der Übertrag auf andere Instrumente wird durch die Arbeit mit den Sticks vorentlastet. Zudem sind immer alle beschäftigt, wenn nun einzelne Kinder Stabspiele erhalten und die anderen Kinder weiterhin mit den Sticks mitklopfen.

Wie? Musikalische Grundelemente/Parameter

Einige Karten regen dazu an, mit dem musikalischen Material zu spielen und so musikalische Grundelemente/Parameter zu erleben. Die Karten *laut* und *leise* ergeben gerade in der Kombination mit anderen Karten, wie z. B. *singen*, vielfältige Möglichkeiten. Kinder singen einzelne Strophen der Lieder *leise* bzw. *laut* und nehmen so unterschiedliche Stimmungen wahr. Das wiederum schult die musikalischen Kompetenzen der Kinder. Auch die Verbindung zwischen *leise* und *mit Instrumenten begleiten* dämpft die Lautstärke im Klassenzimmer. *Schnell* und *langsam* kann sehr gut mit Bewegungen gekoppelt werden. Die Lehrerin/Der Lehrer sollte immer wieder ermutigen, die Aktionskarten vielfältig zu kombinieren.

Verwendung und Gestaltungsideen

Die Lehrerin/Der Lehrer kopiert und laminiert die Karten mehrmals, sodass die Kinder in Gruppen jeweils mehrere Exemplare einer Karte zur Verfügung haben. Die Karten können dabei helfen, Aufführungen zu strukturieren und sich Abläufe einzuprägen: Wer kommt wann an die Reihe? Wer singt alleine, wann singen alle? Welche Instrumente spielen wann?

Die Karten werden hierbei gut sichtbar für alle auf den Boden gelegt oder an der Wand befestigt. Karten, die gleichzeitig ausgeführt werden, sind untereinander positioniert. Alternativ hält ein Kind die Karten. Die Aktionskarten können auch nur einmal kopiert und von einer Person eingesetzt werden: Ein Kind bestimmt ein Lied und legt mithilfe der Karten einen Ablauf dazu fest. Danach wird die Gestaltung von der ganzen Klasse ausgeführt. Diese Herangehensweise eignet sich als Montags-, Verabschiedungs- oder Geburtstagsritual. Die Arbeit mit den Karten sollte hierbei den Kindern bereits vertraut sein.

Aussermusikalische Kompetenzen

Musik als Schlüssel zum Lernen

Wissenschaftliche und medizinische Studien der letzten Jahre zeigen einen engen Zusammenhang zwischen der geistigen, körperlichen und sozialen Entwicklung auf der einen Seite und der Musikausübung – sei es beim Musizieren oder beim Singen – auf der anderen Seite.

Singen beeinflusst die Sprachentwicklung positiv. Prosodische Elemente, dazu gehören z. B. die modulativen Fähigkeiten der Stimme und die unterschiedlichen Tonhöhen, geben der Stimme ihren individuellen Ausdruck und spielen dabei für die Entwicklung der Persönlichkeit und die Findung der eigenen Identität eine entscheidende Rolle.

Persönliche Entwicklungsprozesse werden durch Musik positiv beeinflusst. Beim Sprechen über musikalische Vorlieben, Eindrücke und über musikalischen Geschmack nehmen die Kinder verschiedene Perspektiven wahr und fördern dabei spielerisch ihre Empathiefähigkeit. Beim Musizieren mit anderen Kindern bringt jedes Individuum seine Kreativität und seine ganz persönliche Ausdrucksweise ein. Im Austausch mit anderen lernt ein Kind dabei, sich selbst zu reflektieren und sich seiner Wirkung auf andere bewusst zu werden.

Beim gemeinsamen Musizieren spielt die Fähigkeit, sich an der Zusammenarbeit mit anderen aktiv und kooperativ zu beteiligen, eine zentrale Rolle. Die Kinder lernen, Verschiedenheit zu akzeptieren, erfahren Vielfalt als Bereicherung und üben sich darin, Entscheidungen der Gruppe mitzutragen. Dies geschieht nicht nur in der Begegnung mit anderen Musikulturen, sondern schliesst auch verschiedenste musikalische Präferenzen innerhalb der Klasse mit ein.

Das praktische musikalische Handeln erfordert Durchhaltevermögen beim Erwerb spielpraktischer Techniken, Konzentration und Selbstregulation. Die Selbstregulation ist für das Leben in einer Gemeinschaft unerlässlich. Das Zurückhalten von Impulsen, sei es das Warten auf den Einsatz eines Dirigenten bzw. einer Dirigentin oder das Aushalten anderer Meinungen, ist dabei eine wichtige Eigenschaft. Die kognitive Flexibilität, die beim Wechsel von einer zur anderen Aufgabenstellung gefordert ist, wird beim Musizieren spielerisch trainiert. Erworbene Kompetenzen im musikalischen praktischen Tun helfen im ausserschulischen Bereich beim Aufbau von Werthaltungen, bieten eine sinnvolle Beschäftigung in der Freizeit und verhelfen zu einem mündigen Umgang mit Medien. Bei Auftritten erlebt sich ein Kind als Teil eines Ganzen und spürt den gemeinschaftsbildenden Effekt.

Das Hören bezieht sich nicht nur auf das Hören von Musikwerken, sondern hat über das Fach Musik hinaus eine grosse Bedeutung für die anderen Fächer. Aufmerksames, konzentriertes Zuhören fördert – egal in welchem Fach – die Konzentrationsfähigkeit von Kindern und ist somit ein Garant für Lernerfolg. „Tipolino 2 – Fit in Musik“ bietet Lieder und Hörbeispiele verschiedener Stile und Kulturkreise an. Durch die Begegnung mit unterschiedlichen Kulturen entwickelt sich bei den Kindern die Fähigkeit, aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben und einen offenen Blick gegenüber Neuem und Ungewohntem zu entwickeln. Die Toleranz und Akzeptanz für vielfältige kulturelle Erscheinungsformen bereitet einen Boden für Integration. Aber auch die Rückbesinnung auf tradiertes Kulturgut und auf eigene kulturelle Traditionen bietet Halt und Sicherheit in einer sich schnell verändernden Welt.

Kinder erleben sich bei der Beschäftigung mit musikalischen Inhalten und bei den unterschiedlichen Möglichkeiten des musikalischen Ausdrucks als selbstwirksam. Die Musik bietet vielfältige Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung – beim Improvisieren, beim Weiterentwickeln musikalischer Ideen, beim Präsentieren vor anderen. „Tipolino 2 – Fit in Musik“ greift diese Erkenntnisse auf, um Kindern nachhaltiges Lernen zu ermöglichen und zusätzlich zu musikalischen Kompetenzen den ganzen Menschen im Blick zu behalten – mit seiner Persönlichkeit, seinen Erwartungen und seinem Willen zu lernen.

Beurteilung des Kompetenzerwerbs

Das Beobachten, Beurteilen und Erweitern der Aufgaben dient im kompetenzorientierten Musikunterricht vor allem dazu, den Lernstand der Kinder zu erfassen, das Lern- und Übungsangebot zu planen und das individuelle Lernen angemessen zu unterstützen.

Summative Beurteilung

Der Lernerfolg am Ende einer Unterrichtseinheit, eines Lehrgangs oder eines Themas wird in einer Bewertung (schriftliche Einschätzung, Noten u. a.) zusammengefasst. Es kann auch eine Bewertung der Kompetenz im Sinne einer Qualifikationsprüfung sein. Summative Beurteilung ist die bilanzierende Rückmeldung zu einem Produkt oder zu einer Lernkontrolle (Prüfung, schriftliche Arbeit, vokale Präsentation u. a.).

Durchführung

Eine summative Beurteilung ist prozessabschliessend und bilanzierend. Sie findet also zu einem in der Regel definierten Zeitpunkt statt, an dem eine Unterrichtseinheit finalisiert und ein erfolgreicher Kompetenzerwerb überprüft werden soll. Im Idealfall basiert eine summative Beurteilung auf möglichst eindeutig zu beobachtenden Kriterien, z. B.: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- das Notat mit einer Rhythmussprache lesen und klatschen.
- die Melodie mit den Handzeichen zeigen und dazu die Relativen Notennamen singen.
- die zweite Stimme im Zusammenklang mit der Hauptstimme halten.

Formative Beurteilung

Bei Lernfortschrittskontrollen sammelt die Lehrerin/der Lehrer fortlaufend Informationen zu Lernfortschritten, dokumentiert Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder und gibt situativ konkrete, lernrelevante Rückmeldungen zu spezifischen Unterrichtssituationen. Formative Beurteilung ist eine förderorientierte Rückmeldung zum Lernprozess. Beispiel: Korrekturen und Interventionen während des praktischen Musizierens sind Massnahmen, um die Wahrscheinlichkeit der Zielerreichung zu erhöhen. Drei Aspekte stehen im Vordergrund:

- Welches ist die angestrebte Kompetenzstufe?
- Was können die Kinder bereits, wo befinden sie sich im Lernprozess?
- Welche weiteren Massnahmen/Unterstützungen zum Erreichen der angestrebten Kompetenzstufe sind notwendig?

Durchführung

Idealerweise findet ein formativer Beurteilungsanlass zu einer angestrebten Kompetenzstufe in leicht abgeänderter Form mindestens zweimal oder mehrmals jährlich statt, damit die Entwicklung des einzelnen Kindes beurteilt werden kann.

Eine formative Beurteilung ist prozessbegleitend und förderorientiert. Ein Prozess kann ebenso wenig zu einem einzigen Zeitpunkt beurteilt werden wie die Resultate einer individuellen Förderung. Im Idealfall erfolgt eine formative Beurteilung in drei Phasen über einen bestimmten Zeitraum, der je nach Beurteilungsanlass nur eine Woche oder mehrere Jahre umfassen kann.

- Phase 1: Erproben
- Phase 2: Reflexion über bereits Erlerntes
- Phase 3: Weiterentwicklung

Summative und formative Beurteilungen können sowohl als Selbstbeurteilung als auch als Fremdbeurteilung durch Kinder aus der Klasse sowie die Lehrerin/den Lehrer erfolgen. Wichtig ist, dass ein Vergleich der Selbst- mit der Fremdbeurteilung durch die Lehrerin/den Lehrer stattfindet.

Auf den Seiten 188 ff. finden sich als Kopiervorlage exemplarische Beispiele aus dem Schülerbuch „Tipolino 2 – Fit in Musik“, welche sich zur summativen und formativen Beurteilung eignen.

Didaktischer Kommentar

Übersicht Kompetenzbereiche des Lehrplans 21

Anmerkung: In jedem Kapitel wird auf je einer Doppelseite einer der sechs Kompetenzbereiche schwerpunktmässig behandelt.

Singen und Sprechen

Ausflug mit der Stimme	10
Herbstzeit	26
Weihnachtsstern	44
Frühlingserwachen	58
Gut gelaunt	80
Streng geheim	100
Deine Nummer	116
Klangreise	122
F.E.R.I.E.N.	136

Hören und Sich-Orientieren

Ein Regal voller Instrumente	12
Alles klingt	24
In der Musikschule	48
Kinderstars	64
Ohren auf!	84
Regen	94
Rund um das Rondo	106
An der Moldau	130
Wasserklänge	134

Bewegen und Tanzen

Gemeinsam stark	18
Mein Stuhl als Tanzpartner	32
Beschwingt mit Swing	46
Bewegt am Morgen	60
Super-Sommertag	78
Gib acht	90
Licht in der Dunkelheit	108
Tanzreise	120
F.E.R.I.E.N.	136

Musizieren

Start in den Tag	8
Der Frosch	34
Rhythmisch fitt	38
Klingende Blumen	62
Musik mit Lineal	82
Wehende Fahnen	96
Variationen	112
Guete Tag und uf Wiederluege	124
Wasserklänge	134

Gestaltungsprozesse

Musik erzählt Geschichten	14
Ir Nacht am Zwölfi	30
Vier Kerzen	42
Mehr als ein Bild	56
Unterwegs	76
Auf Schatzsuche	98
Rentier-Rap	110
Unsr Umwelt	126
F.E.R.I.E.N.	136

Praxis des musikalischen Wissens

Vier Längen	16
Zug der Vögel	28
Mein Notenhaus	40
Mach mal Pause	54
Die Band	74
Herbststimmungen	92
Im Takt	114
Drei zu eins	128
Wasserklänge	134

Einführung in den didaktischen Kommentar

Das Handbuch für die Lehrperson hilft, die jeweilige Unterrichtseinheit Schritt für Schritt zu verstehen, vorzubereiten und durchzuführen. Um die Zeit für Unterrichtsvorbereitungen so kurz wie möglich zu halten, folgen alle Doppelseiten einem ähnlichen Aufbau und greifen auf gleiche Symbole und eine einheitliche Struktur zurück.

Kompetenzbereiche

Die Lehrerin/Der Lehrer erhält einen schnellen Überblick über die in der Unterrichtseinheit vorkommenden Kompetenzbereiche (Singen und Sprechen, Hören, Bewegen und Tanzen, Musizieren, Gestaltungsprozesse, Praxis des musikalischen Wissens). An erster Stelle wird der Kompetenzbereich genannt, der schwerpunktmäßig auf der Seite behandelt wird. In jedem Kapitel steht jeder der Kompetenzbereiche einmal im Zentrum einer Unterrichtseinheit/Doppelseite.

Kompetenzen

Die vorkommenden Kompetenzen werden detailliert aufgelistet.

Material

Hier sind die Unterrichtsmaterialien für diese Unterrichtseinheit aufgeführt: Audio-CD, DVD und App.

Stimmbildung

Zu jedem Lied gibt es eine spielerische Stimmbildungseinheit, die thematisch zum Inhalt des Liedes passt. Die tabellarische Darstellung enthält neben der tatsächlichen Interaktion mit der Klasse auch weiterführende Anmerkungen. Zum schnellen Kennenlernen des Liedes helfen kurze Notenausschnitte.

Start in den Tag

- **Musizieren**
- Singen und Sprechen
- Praxis des musikalischen Wissens

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- in der Gruppe einstimmig singen,
- musikalische Verläufe hörend verfolgen, zeigen und beschreiben (z. B. Melodieverlauf, Lautstärke),
- eine Melodie- oder Rhythmusstimme in der Gruppe spielen (z. B. Ostinato),
- mit dem Klavierinstrumentarium spielen und sich dem Tempo und dem musikalischen Ausdruck der Klasse anpassen,
- in der Klasse mehrstimmig im Kanon singen,
- ihre Stimmen im chorischen Singen integrieren und sich für das gemeinsame Musizieren engagieren.

Material

- 6ISA/7PEL: Begrüßung
- Aktionskarten (Kopiervorlage 2, S. 147 f.)
- Klingende Stäbe c' und g'

1 Singt das Lied und zeigt die Tonhöhen mit den Händen an.

Stimmbildung zum Lied *Begrüßung*

Gegenstand	Interaktion	Anmerkung
Körper	Heute begrüßen wir uns ohne Worte: • Wir drehen uns zum Kind neben uns und winken, • heben einen imaginären Hut vom Kopf und • verneigen uns tief. • Wir lächeln uns zu, • gätschen abwechselnd einige Male auf unsere Oberschenkel und • springen einmal hoch in die Luft.	Nach der Verneigung sich langsam wieder aufrichten.
Atmung	Jetzt begrüßen wir uns mit der Stimme: ha-ho-ho-hallo Wir klöpfen uns bei jedem ha mit der rechten und linken Hand abwechselnd auf die Brust und machen bei hallo einen grossen Kreis mit unseren Armen.	Auch andere Vokale verwenden, z. B. ho-ho-ho-hallo, he-he-he-hallo.
Stimme	Wir begrüßen uns singend: 	Von verschiedenen Tönen aus singen.
Vor-entlastung des Liedes	Und klatschen dazu: 	Mit verschiedenen Silben singen, z. B. du, si, weu.

Im Anschluss an das stimmliche Warm-up hören die Kinder das Lied (Gesang der Lehrerin/des Lehrers bzw. Gesangsaufnahme auf der CD) an. Für die Liedbearbeitung singt die Lehrerin/der Lehrer zunächst nur die Takte 1 und 2 vor und zeigt dabei den Melodieverlauf mit den Händen an. Die Kinder imitieren und empfinden so die Tonhöhen körperlich mit. Mit den restlichen Taktten des Liedes wird ebenso verfahren (Immer zwei Takte werden gesondert geübt). Abschliessend singen die Kinder das ganze Lied und zeigen den Tonhöhenverlauf mit.

- Manche Kinder kennen das Mitzeigen mit den Händen bereits aus den Klassen 1/2. Der Parameter Tonhöhe wird auf diese Weise erneut in Erinnerung gerufen. Dadurch wird unter anderem in den Taktten 1 und 3 deutlich, dass jeweils nur eine Tonhöhe verwendet wird (foreverpetition).

Das übersichtliche Handbuch für die Lehrperson hat die gleiche Kapitelstruktur und damit den gleichen Doppelseitenaufbau wie das Schülerbuch (erkennbar an den Farben von Überschrift, Aufgabennummerierung und Fusszeile). Die Seitenzahlen des Handbuchs für die Lehrperson entsprechen genau denen des Schülerbuchs und ermöglichen ein schnelles Zurechtfinden.

2 Stämpf, klatscht und schneigt zum Lied.

Durch die Hinzunahme der Körperinstrumente wird der Text gestricheltem und dadurch gefestigt. Für diesen Schritt der Liedarbeit sollte genügend Zeit eingeplant werden, damit das Lied auswendig verinnerlicht wird und in das Repertoire der Kinder übergehen kann.

3 Überlegt euch weitere Körperinstrumente und begleitet damit das Lied.

Die farbige Hinterlegung der Wörter „schneipen“ und „klatschen“ im Notat verdeutlicht den Kindern, an welchen Stellen andere Körperinstrumente eingesetzt werden können. Im Schülerbuch sind die sogenannten Aktionskarten abgebildet, die die Kinder z. T. aus den vorherigen Klassenstufen kennen. Neu sind hier die Aktionskarten schneipen und klöpfen. Tipolno weist mit der Aktionskarte „GÄHNEH“ darauf hin, dass es noch viele weitere mögliche Körperinstrumente gibt, welche die Kinder einsetzen können. Eine Kreativität wird so gefördert.

Ein Kind kann mithilfe der Aktionskarten als Dirigent/Dirigant anzeigen, welches Körperinstrument gespielt werden soll. Dadurch wird die Aufmerksamkeit der Kinder trainiert und gleichzeitig das Spielpertoire erweitert. Parallel dazu festigt sich das Lied durch die unterschiedlich gesteuerten Wiederholungen.

4 Gestaltet das Lied in unterschiedlichen Lautstärken.

Durch das Einsetzen verschiedener Lautstärken verändern sich die Wirkung und das individuelle Empfinden.

5 Der musikalische Parameter Lautstärke wird den Kindern an dieser Stelle erneut ins Gedächtnis gerufen. In Klasse 3 wird konsequent die Fachsprache piano (leise) und forte (laut) verwendet, da diese Begriffe bereits in Tipolno 1 erwähnt bzw. gelernt wurden.

6 Begleitet das Lied auf klingenden Stäben.

Je nach Instrumentenausstattung der Schule spielt ein Kind entweder gleichzeitig zwei klingende Stäbe oder nur einen der Töne c' und g'. Wenn mehrere Instrumente vorhanden sind, können die Töne mehrfach besetzt werden (auch in verschiedenen Oktaven). Alternativ können Zylphone oder Metallphone verwendet werden. Dazu werden alle Klangplatten, die nicht gebraucht werden, entfernt. Die Lehrerin/der Lehrer kann an dieser Stelle erneut die Schlägelhaltung thematisieren. Die Töne werden z. B. jeweils auf die erste Hälfte eines Taktes gespielt.

7 Singt das Lied im Kanon. Bildet dafür zwei Gruppen. Die 1. Gruppe beginnt, die 2. setzt später ein.

Für viele Kinder ist das Singen im Kanon herausfordernd. Erst wenn das Lied einstmals sehr gut beherrscht wird, empfiehlt es sich, das Singen im Kanon zu probieren.

Stehen die Gruppen räumlich getrennt, nehmen die Kinder ihre Gruppe besser wahr und können sich auf den Gruppenklang konzentrieren. Hilfreich ist es, wenn ein singtstarkes Kind die 1. Gruppe anleitet. Die Lehrerin/der Lehrer konzentriert sich auf die 2. Gruppe und setzt mit dieser gemeinsam ein. Ziel ist es, dass die Gruppen lernen, aufeinander zu hören, was im Laufe der nächsten Schuljahre immer mehr ausgebaut wird.

Der Kanon kann auch in vier Gruppen gesungen werden. Die 3. Gruppe beginnt in Takt 5, die 4. Gruppe in Takt 7.

Maus-Training



Material
Aktionskarten
laut und leise,
Sticks
Sozialform
Einzelarbeit

Übungen

1./2. Die Kinder führen verschiedene Rhythmen mit Sticks unter Beachtung der Lautstärke aus.
3. Bsp.: Weitere Rhythmen erfinden und mit Sticks spielen.

Tipps

Übung 1 und 2 können von zwei Kindern parallel ausgeführt werden.
Regel: Was übereinandersteht, erklingt gleichzeitig.

→ Als Verstärkung Rhythmen mit Sticks gestalten und dabei mit der Lautstärke variieren.

Aufgaben

Der Stundenverlauf der Unterrichtseinheit erfolgt entlang der Aufgaben im Schülerbuch.

Hinweis

Der Pfeil ➔ symbolisiert eine didaktische Erläuterung.

Differenzierungsaufgaben

Das Kreissymbol ○ weist auf eine Aufgabenstellung niedrigerer Komplexität hin, der Stern ★ auf eine Aufgabenstellung höherer Komplexität. Die Symbole machen eine schnelle Differenzierung des Unterrichts möglich.

Maus-Training

Dieses Training (zu den Bereichen Rhythmus, Hören und Stimme) befindet sich auf jeder Doppelseite unten rechts (Ausnahmen: Liedvortrag-, MAUSZEIT- und Tipolno-Seiten). Hier erfolgen weiterführende Informationen zu Material, Sozialform sowie Erläuterungen der Übungen und Tipps.

Vorhang auf für Tipolino

Material  1 (GA)/2 (PB): Hier kommt Tipolino

- Sticks
- verschiedene Instrumente, die mit Sticks bespielt werden können, z. B. Handtrommel, Holzblocktrommel, Djembe, Conga, Bongos



Das ist Tipolino

Tipolino ist eine kleine Maus und auch in Band 2 des Lehrmittels die Leitfigur. Das fröhliche Tier leitet und begleitet die Schülerinnen und Schüler durch die Klassen 3 und 4. Auf vielen Seiten des Schülerbuchs ist die musikbegeisterte Maus zu sehen und taucht in das Geschehen mit ein. Die sprechende Maus gibt den Kindern immer wieder wertvolle Tipps und Ideen. Ihr Name „Tipolino“ kommt vom italienischen „Topolino“ (kleine Maus).

Einstieg

Die Kinder betrachten die Maus Tipolino im Schülerbuch. Das grosse rote Herz mit der Aufschrift „Musik“ symbolisiert Tipolinos Liebe zur Musik. Die Sprechblase „Kommt mit in meine Musikwelt!“ dient als Sprech Anlass, was in eine Musikwelt gehören kann. Die Noten um die Maus herum und der Notenschlüssel auf dem T-Shirt zeigen nur einen Teil davon. Die Kinder können an dieser Stelle ihr Vorwissen aus dem bisherigen Musikunterricht abrufen. Anschliessend hören die Kinder das Lied (Gesang der Lehrerin/des Lehrers oder Gesamtaufnahme auf der CD). Der Liedtext stellt Tipolino für die Kinder vor, die der kleinen Maus zum ersten Mal begegnen.

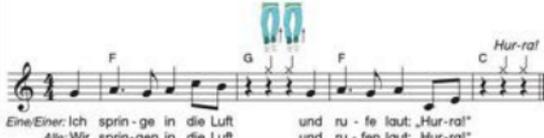
Das Anhören des Liedes schult die Aufmerksamkeit der Kinder und ermöglicht ein Kennenlernen der Melodie.

1 Singt und bewegt euch passend zum Lied.

Vor der Erarbeitung des Liedes erfolgt eine thematisch passende Stimmbildungsübung. Stimmbildungseinheiten werden grundsätzlich im Stehen ausgeführt.

Stimmbildung zum Lied *Hier kommt Tipolino*

Gegenstand	Interaktion	Anmerkung
Körper	<p>Unsere Maus Tipolino putzt sich sehr gern und oft. Wir machen es ihr nach:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir putzen den Staub von unseren Armen und Beinen und begleiten unsere Bewegungen mit einem <i>pf!</i>. Dann reiben wir unseren Bauch und Rücken und begleiten uns mit einem <i>sch</i>. • Wir massieren unsere Wangen, schliessen die Augen ganz fest und öffnen sie wieder. • Unsere Zunge putzt nun unsere Zähne. 	<p><i>pf!</i>: kurz und kräftig <i>sch</i>: weich und länger Während der Putzbewegung der Zunge den Mund geschlossen halten, dabei kräftige Bewegungen mit dem Kiefer.</p>
Atmung	<p>Nun sind wir wieder sauber! Wir bewundern uns gegenseitig mit einem langgesprochenen <i>Ahhh!</i> und <i>Ohhh!</i></p>	<p>Glissandi von unten nach oben und umgekehrt.</p>
Stimme	<p>Tipolino kommt angerannt. Könt ihr das Trippeln der kleinen Mäusefüsse hören?</p> 	<p>Erst deutlich und langsam im Rhythmus sprechen, dann von verschiedenen Tönen aus singen und das Tempo allmählich steigern.</p>

Vor-entlastung des Liedes	<p>Tipolino freut sich schon mit euch zu singen und zu musizieren:</p> 	Zunächst singt und agiert die Lehrerin/der Lehrer, später singen einzelne Kinder vor.
---------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------

Die Kinder erlernen das Lied abschnittsweise durch Vorsingen der Lehrerin/ des Lehrers (bzw. mithilfe der Gesamtaufnahme). Refrain und Zwischenspiel sind den Kindern in Teilen bereits aus der Stimmbildung bekannt.

- Im Refrain bietet es sich an – vor allem, wenn das Lied zunächst langsamer geübt wird – chorisches zu atmen. Das bedeutet, dass jedes Kind an einer anderen Stelle Luft holt, damit keine „Löcher“ entstehen.

Die Hinzunahme von textausdeutenden Gesten erleichtert das Erlernen des Liedtextes (z. B. bei „verliebt“ Hände auf das Herz legen, bei „tanzt und spielt mit Sticks“ sich im Kreis drehen und pantomimisch mit Sticks in die Luft spielen, bei „gibt Tipps und macht uns fit“ mit einem Finger in der Art einer „Aha“-Geste an den Kopf tippen).

2 Begleitet die Strophen mit Sticks. Spielt damit auch auf Gegenständen oder anderen Instrumenten, alleine oder zu zweit.

Die Kinder begleiten frei die Strophen mit Sticks und nehmen dadurch den natürlichen Sprechrhythmus des Liedes in die Begleitung auf. Der rote Stick wird in der rechten, der blaue Stick in der linken Hand gehalten. Zunächst kann ohne Mitsingen zur Gesamtaufnahme gespielt werden, im Anschluss singen und begleiten die Kinder gleichzeitig. Wahlweise spielen die Kinder auf anderen im Raum befindlichen Instrumenten oder Gegenständen. Durch die freie Wahl der Sozialform können die Kinder je nach Vorwissen und Begabung alleine und zu zweit spielen, wodurch Kinder mit weniger Erfahrung gut integriert werden können.

Aus Tipolino 1 wissen die Kinder, dass viele Gegenstände im Klassenzimmer als Instrument verwendet werden können. Die Lehrerin/ Der Lehrer hat dadurch die Möglichkeit, auch ohne vorhandene Schulinstrumente zu musizieren.

3 Begleitet so den Refrain.

Die vorgegebene Begleitung greift die bereits bekannte Balkennotation mit integrierten Notenwerten auf. Die farbliche Kennzeichnung mit rot und blau markiert die Verwendung der Sticks.

Die Kinder können ihr musikalisches Vorwissen einbringen und wiederholen dadurch wichtige Fachbegriffe: Am Ende steht ein Wiederholungszeichen, die Noten mit Fähnchen sind Achtelnoten, die Noten ohne Fähnchen sind Viertelnoten, die weißen Balken stellen Pausen dar. Kinder, welche Instrumentalunterricht erhalten, können evtl. auch die Taktstriche oder den 4/4-Takt benennen.

Zunächst üben die Kinder den Refrain. Hierzu spielen sie entweder direkt mit den Sticks auf das Buch oder auf den Tisch. Das Mitsprechen des Refrains (ab „Ti-po-ti-po-...“) gibt den Rhythmus vor und erleichtert Kindern mit wenig Vorerfahrung das Übertragen auf die Sticks. Während der Pausen halten die Kinder die Sticks in die Luft.

Das Lied *Hier kommt Tipolino* kann als Ritualied am Anfang einer Musikstunde gesungen werden.

Das Maus-Training

Material  **3** (Halb-PB): Musik macht einfach Spass
4 (GA)/**5** (PB): Musik macht einfach Spass  Das Rhythmus-Training im Maus-Training

- Musik-Trainingsplan (Kopiervorlage 1, S. 146)
- Sticks
- Schulinstrumente, z. B. Handtrommel, Xylofon, Triangel, Rassel, Becken

Im Schülerbuch wird für die Kinder erläutert, worum es sich beim Maus-Training handelt und wie mit diesem gearbeitet werden soll. Manche Kinder kennen das Maus-Training bereits aus vorhergehenden Klassen, für andere ist es eine Erstbegegnung.

Auf jeder Doppelseite des Schülerbuchs (ausser auf den Liedvorrats-, MAUSZEIT- und Tippolino-Seiten) ist jeweils unten rechts ein Maus-Training abgebildet. Jedes Maus-Training ist gleich aufgebaut: Die Maus-Icons zeigen an, um welches Training es sich handelt:

 „Stimm-Training“ (Körper, Atmung, Stimme)

 „Hör-Training“

 „Rhythmus-Training“

Es sind jeweils drei Übungen dargestellt, die nacheinander durchgeführt werden. Je nach Vorerfahrung können die Kinder diese nach und nach selbstständig ausführen und so ihre musikalischen Kompetenzen auf- und ausbauen. Nach erfolgreicher Ausführung der Übungen kann das Kind im Musik-Trainingsplan (siehe Kopiervorlage) beim entsprechenden Hügel das Feld ausmalen. Somit hat es einen Überblick über bereits ausgeführte Maus-Trainings. Für Klassen, die noch keine Erfahrung mit Maus-Trainings haben, bietet sich zunächst die Erarbeitung im Plenum an.

Umfassende Hinweise zum Umgang mit dem Maus-Training befinden sich auf Seite XI ff. Zudem gibt es auf jeder Seite Hinweise zu Material, Sozialform und den Übungen sowie weitere Tipps und eine Möglichkeit zur Anwendung des Geübten. Ein kurzer Erklärungstext unterhalb der Übungen im Schülerbuch dient der Lehrerin/dem Lehrer zur Verdeutlichung. Die App bietet eine Auswahl der Rhythmus-Trainings auf Video an.

Wichtig ist, dass die Übungen mehrmals ausgeführt werden. Die Kinder sollen die Notwendigkeit erfahren, dass das Üben und Wiederholen wesentliche Bestandteile beim Lernen sind – egal, ob in Musik oder in einem anderen Schulfach. Je mehr Übung die Kinder haben, desto schneller und leichter wird das Erklimmen eines Berges fallen.

Sticks

Im Schülerbuch weist Tipolino darauf hin, dass für das Rhythmus-Training Sticks benötigt werden. Die roten und blauen „Tipolino-Sticks“ können zusätzlich zum Buch bezogen werden. Alternativ können Esststäbchen entsprechend angemalt werden.

Im Bereich „Rhythmus“ werden verschiedene Rhythmen notiert (zunächst mit Balken und Noten, ab S. 38 nur noch mit Noten), die mithilfe von Sticks auf dem Boden oder Tisch gespielt werden. Die farbige Unterscheidung mit rot (für rechts) und blau (für links) wird im ganzen Buch beibehalten. Sobald traditionelle Notation verwendet wird, werden die Noten entsprechend farblich dargestellt, wenn mit Sticks bzw. auf Körperinstrumenten rechts und links gespielt werden soll.

1 Hört Tipolinos Lied an. Geht passend zur Musik vier Schritte am Platz, wenn Tipolino nicht singt.

Das Lied basiert auf dem „call and response“-Prinzip: Tipolino singt vor, die ganze Klasse singt nach. Bevor die Kinder zum Halb-Playback nachsingen, lernen sie „ihren“ musikalischen Abschnitt kennen, indem sie jeweils vier Schritte (vier Halbe Noten) am Platz gehen.

2 Singt das Lied in zwei Gruppen. Eine Gruppe singt mit Tipolino, die andere die Wiederholung.

Es empfiehlt sich, in drei Schritten vorzugehen:

- 1. Tipolino (oder die Lehrerin/der Lehrer) singt vor, die Klasse singt nach.
- 2. Eine Gruppe singt mit Tipolino, die andere singt nach.
- 3. Die Klasse singt in zwei Gruppen zum Playback oder zu einer Instrumentalbegleitung.

3 Übt die Begleitung mit Sticks und spielt zum Lied.

Die Begleitung mit den Sticks wird mit der ganzen Klasse geübt. Die Kinder probieren aus, ob sie die Begleitung auch spielen können, wenn sie dazu singen.

Anschließend wird die Tamburin-Begleitung mit einer Rhythmussprache gesprochen und geklatscht, bevor drei bis vier Kinder diese Stimme mit Instrumenten spielen. Dann teilt sich die Klasse in zwei Gruppen und musiziert zweistimmig.

- In Klassen mit wenig Vorerfahrung wählt die Lehrerin/der Lehrer eine der beiden Begleitstimmen aus und erarbeitet nur diese mit den Kindern.

4 Übt die Maus-Trainings.

Zunächst werden alle Trainings gemeinsam besprochen und durchgeführt. Erst danach wird z. B. in Partnerarbeit geübt. Eine kurze Reflexion rundet diese Unterrichtsphase ab.

- ★ Erfahrene Klassen benötigen die Besprechung der Übungen im Plenum nicht. Sie haben durch die Partnerarbeit ein ausreichendes Regulativ.

Maus-Training



Material

–

Sozialform

Einzelarbeit

Übungen

- Die Kinder sprechen Konsonanten deutlich artikuliert (Hand auf den Bauch legen),
- führen Vokale im Glissando nach oben und unten aus und
- atmen kontrolliert aus (auf *ffff*) und ein (mit offenem Mund durch die Nase).

Tipp

Bei einer Erstbegegnung mit dem Maus-Training sollten diese Übungen zunächst im Plenum ausgeführt werden.

➔ Zur Stimmaktivierung Übungen zu Zwerchfell, Resonanz und Atmung ausführen.

Maus-Training



Material

Schulinstrumente

Sozialform

Partnerarbeit

Übungen

- Ein Kind spielt Klänge vor, das andere Kind beschreibt die Wirkung.
- Die Kinder tauschen die Rollen.
- Bsp.: Sie erfahren gemeinsam weitere Wirkungen von Musik (z. B. geheimnisvoll, lebhaft, verträumt).

Tipp

Das vorherige Sammeln von Adjektiven erleichtert die Übertragung auf Instrumente.

➔ Zur Verlebung Wirkungen der Musik erfahren.

Maus-Training



Material

Sticks

Sozialform

Einzelarbeit

Übungen

- ./2./3. Die Kinder erlesen die Notationen und spielen unterschiedliche Rhythmen mit Sticks (rechts/links beachten).

Tipp

Alternativ oder zur Vorbereitung können die Rhythmen auch auf die Oberschenkel gepatscht werden.

➔ Verschiedene Rhythmen mit Sticks spielen.

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- in der Gruppe einstimmig singen.
- musikalische Verläufe hörend verfolgen, zeigen und beschreiben (z. B. Melodieverlauf, Lautstärke).
- eine Melodie- oder Rhythmusstimme in der Gruppe spielen (z. B. Ostinato).
- mit dem Klasseninstrumentarium spielen und sich dem Tempo und dem musikalischen Ausdruck der Klasse anpassen.
- in der Klasse mehrstimmig im Kanon singen.
- ihre Stimme im chorischen Singen integrieren und sich für das gemeinsame Musizieren engagieren.

Material  **6(GA)/7(PB): Begrüssung**

- Aktionskarten (Kopiervorlage 2, S. 147 f.)
- Klingende Stäbe c' und g'

1 Singt das Lied und zeigt die Tonhöhen mit den Händen an.

Stimmbildung zum Lied *Begrüssung*

Gegenstand	Interaktion	Anmerkung
Körper	Heute begrüßen wir uns ohne Worte: <ul style="list-style-type: none"> • Wir drehen uns zum Kind neben uns und winken, • heben einen imaginären Hut vom Kopf und • verneigen uns tief. • Wir lächeln uns zu, • patschen abwechselnd einige Male auf unsere Oberschenkel und • springen einmal hoch in die Luft. 	Nach der Verneigung sich langsam wieder aufrichten.
Atmung	Jetzt begrüßen wir uns mit der Stimme: <i>Ha-ha-ha-hallo</i> Wir klopfen uns bei jedem <i>ha</i> mit der rechten und linken Hand abwechselnd auf die Brust und machen bei <i>hallo</i> einen grossen Kreis mit unseren Armen.	Auch andere Vokale verwenden, z. B. <i>ho-ho-ho-holla</i> , <i>he-he-he-hellu</i> .
Stimme	Wir begrüßen uns singend: 	Von verschiedenen Tönen aus singen.
Vor-entlastung des Liedes	Und klatschen dazu: 	Mit verschiedenen Silben singen, z. B. <i>du, si, wau</i> .

Im Anschluss an das stimmliche Warm-up hören die Kinder das Lied (Gesang von Lehrerin/ des Lehrers bzw. Gesamtaufnahme auf der CD) an. Für die Liederarbeitung singt die Lehrerin/ der Lehrer zunächst nur die Takte 1 und 2 vor und zeigt dabei den Melodieverlauf mit den Händen an. Die Kinder imitieren und empfinden so die Tonhöhen körperlich mit. Mit den restlichen Takten des Liedes wird ebenso verfahren (immer zwei Takte werden gesondert geübt). Abschliessend singen die Kinder das ganze Lied und zeigen den Tonhöhenverlauf mit.

➔ Manche Kinder kennen das Mitzeigen mit den Händen bereits aus den Klassen 1/2. Der Parameter Tonhöhe wird auf diese Weise erneut in Erinnerung gerufen. Dadurch wird unter anderem in den Takten 1 und 3 deutlich, dass jeweils nur eine Tonhöhe verwendet wird (Tonrepetitionen).

2 Stampft, klatscht und schnipst zum Lied.

Durch die Hinzunahme der Körperinstrumente wird der Text gestisch untermalt und dadurch gefestigt. Für diesen Schritt der Liederarbeitung sollte genügend Zeit eingeplant werden, damit das Lied auswendig verinnerlicht wird und in das Repertoire der Kinder übergehen kann.

3 Überlegt euch weitere Körperinstrumente und begleitet damit das Lied.

Die farbliche Hinterlegung der Wörter „schnipsen“ und „klatschen“ im Notat verdeutlicht den Kindern, an welchen Stellen andere Körperinstrumente eingesetzt werden können. Im Schülerbuch sind die sogenannten Aktionskarten abgebildet, die die Kinder z. T. aus den vorherigen Klassenstufen kennen. Neu sind hier die Aktionskarten *schnipsen* und *klopfen*. Tipolino weist mit der Aktionskarte „Glühbirne“ darauf hin, dass es noch viele weitere mögliche Körperinstrumente gibt, welche die Kinder einsetzen können. Ihre Kreativität wird so gefördert.

Ein Kind kann mithilfe der Aktionskarten als Dirigent/Dirigente anzeigen, welches Körperinstrument gespielt werden soll. Dadurch wird die Aufmerksamkeit der Kinder trainiert und gleichzeitig das Spielrepertoire erweitert. Parallel dazu festigt sich das Lied durch die unterschiedlich gestalteten Wiederholungen.

4 Gestaltet das Lied in unterschiedlichen Lautstärken.

Durch das Einsetzen verschiedener Lautstärken verändern sich die Wirkung und das individuelle Empfinden.

Der musikalische Parameter Lautstärke wird den Kindern an dieser Stelle erneut ins Gedächtnis gerufen. In Klasse 3 wird konsequent die Fachsprache *piano* (leise) und *forte* (laut) verwendet, da diese Begriffe bereits in Tipolino 1 erwähnt bzw. gelernt wurden.

5 Begleitet das Lied auf klingenden Stäben.

Je nach Instrumentenausstattung der Schule spielt ein Kind entweder gleichzeitig zwei klingende Stäbe oder nur einen der Töne c' und g'. Wenn mehrere Instrumente vorhanden sind, können die Töne mehrfach besetzt werden (auch in verschiedenen Oktaven). Alternativ können Xylofone oder Metallofone verwendet werden. Dazu werden alle Klangplatten, die nicht gebraucht werden, entfernt. Die Lehrerin/der Lehrer kann an dieser Stelle erneut die Schlägelhaltung thematisieren. Die Töne werden z. B. jeweils auf die erste Zählzeit eines Taktes gespielt.

6 Singt das Lied im Kanon. Bildet dafür zwei Gruppen. Die 1. Gruppe beginnt, die 2. setzt später ein.

Für viele Kinder ist das Singen im Kanon herausfordernd. Erst wenn das Lied einstimmig sehr gut beherrscht wird, empfiehlt es sich, das Singen im Kanon zu probieren.

Jede Gruppe singt dabei das Lied jeweils zweimal ganz durch. Die 2. Gruppe endet also alleine. Alternativ singen die einzelnen Gruppen so lange, bis die Lehrerin/der Lehrer das Zeichen zum Aufhören gibt (z. B. mit den Händen abwinken).

Stehen die Gruppen räumlich getrennt, nehmen die Kinder ihre Gruppe besser wahr und können sich auf den Gruppenklang konzentrieren. Hilfreich ist es, wenn ein singstarkes Kind die 1. Gruppe anleitet. Die Lehrerin/der Lehrer konzentriert sich auf die 2. Gruppe und setzt mit dieser gemeinsam ein. Ziel ist es, dass die Gruppen lernen, aufeinander zu hören, was im Laufe der nächsten Schuljahre immer mehr ausgebaut wird.

Der Kanon kann auch in vier Gruppen gesungen werden. Die 3. Gruppe beginnt in Takt 5, die 4. Gruppe in Takt 7.

Maus-Training



Material
Aktionskarten
laut und leise,
Sticks

Sozialform
Einzelarbeit

Übungen

- 1./2. Die Kinder führen verschiedene Rhythmen mit Sticks unter Beachtung der Lautstärke aus.
3. Bsp.: Weitere Rhythmen erfinden und mit Sticks spielen.

Tip

Übung 1 und 2 können von zwei Kindern parallel ausgeführt werden.
Regel: Was übereinandersteht, erklingt gleichzeitig.

• Als Vertiefung Rhythmen mit Sticks spielen und dabei mit der Lautstärke variieren.

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Sprechspiele, Lautmalereien und Zungenbrecher mit und ohne Vorgabe realisieren.
- Artikulationen beim Singen differenziert anwenden (Vokale und Konsonanten).
- ihre Stimme für unterschiedliche Ausdrucksformen und Stimmexperimente einsetzen (z. B. Beatbox, Vocal-Percussion).
- mit ihrer Stimme unterschiedliche Klangfarben erzeugen.

Material  **8 (GA)/9 (PB):** Mit der Stimme

1 Im Zoo gibt es viel zu entdecken. Beschreibt, was ihr auf dem Bild seht.

Die Illustration fordert die Kinder zum genauen Betrachten heraus. Um auf emotionaler Ebene in das Thema einzusteigen, wird das Bild gemeinsam angesehen und beschrieben. Die Kinder können die Tiere, die zu sehen sind, benennen. Eventuell fällt ihnen auf, dass die Sprechblasen unterschiedliche Konturen haben (siehe hierzu Aufgabe 2). Die Lehrerin/Der Lehrer oder einzelne Kinder können Rätselfragen zum Bild stellen, z. B.: Es ist nicht nur die Maus Tipolino zweimal zu sehen, sondern noch zwei weitere Mäuse. Wer findet sie? Wie viele Bären sind im Gehege? Wo steht ein Junge, der sich fürchtet und zittert?

Das gemeinsame Sprechen über das Bild erweitert bei Kindern mit Sprachschwierigkeiten oder mit Migrationshintergrund den Wortschatz. Ausserdem werden so alle Kinder in das Unterrichtsgeschehen integriert und können sich mündlich beteiligen.

2 Bringt das Bild zum Klingen: Ein Kind zeigt den Weg durch den Zoo mit dem Finger, das andere Kind gestaltet mit Körper und Stimme.

In Partnerarbeit unternehmen die Kinder einen Spaziergang durch den Zoo. Ein Kind wählt einen Weg und fährt ihn mit seinem Finger auf dem Schülerbuch ab. Wichtig ist, dass der Finger an Stellen mit Sprechblasen verweilt, damit das andere Kind das Tier oder den Menschen entsprechend mit seiner Stimme vertonen oder mit dem Körper nachmachen kann.

Zwischen den Paaren sollte ausreichend Abstand vorhanden sein, damit sich die Kinder nicht gegenseitig stören. Durch ein akustisches Signal zeigt die Lehrerin/der Lehrer an, dass der Spaziergang demnächst zu Ende ist. Dadurch wird gewährleistet, dass das entsprechende Kind den Ausgang des Zoos erreicht. Hier steht Tipolino und sagt: „Jetzt hast du Körper, Atmung und Stimme aufgewärmt.“ Anschliessend wird gewechselt, sodass jedes Kind die Übungen ausführen kann.

Die unterschiedlichen Konturen der Sprechblasen symbolisieren die vielfältigen Klang- und Artikulationsmöglichkeiten der Stimme: Bei den runden Sprechblasen werden mit der Stimme Klänge produziert, bei den gezackten Sprechblasen Geräusche.

Die Lehrerin/Der Lehrer kann während der Partnerarbeit beobachten, bei welchen Übungen Schwierigkeiten bestehen und diese später im Plenum aufgreifen.

- In Klassen, die wenig Erfahrung mit Stimmbildungsübungen haben, bietet es sich an, den Spaziergang im Plenum zu machen. Dabei gibt die Lehrerin/der Lehrer den Weg vor und demonstriert die Übungen jeweils. Die Kinder imitieren.

Stimmbildung

Gegenstand	Interaktion	Anmerkung
Körper	Eingang: So hoch wie möglich springen und versuchen, mit den Fingerspitzen das Eingangsschild zu berühren. Vor Freude umher hüpfen und tanzen. Wölfe: Körper mit den Händen abreiben (aufwärmen).	Aktivierung
	Giraffen: Strecken und gross machen.	Dehnung
	Pferde: Lippen lockern, versuchen das r zu „rollen“. Lippen „flattern“ lassen mit <i>brrr</i> .	Lippen-gymnastik

Atmung	Bienen: Langes ssssss summen, sowohl stimmhaft als auch stimmlos ausführen. Papagei: (Imaginäre) Feder vorsichtig durch die Luft pusten. Rehe: Finger an den Mund legen und <i>pst</i> sprechen.	Kontrollierte Ausatmung
	Teich: Steine pantomimisch ins Wasser werfen und dabei <i>platsch-platsch</i> sprechen. Fische: <i>blubb-blubb-blubb</i> sprechen. Junge (<i>p-p-p</i>), Auto (<i>Hup</i>): Deutlich artikulieren und auf eine bewusste Atmung achten.	Atemtechnik, Artikulation
	Affen (<i>u-u-u-u</i>), Giraffen (<i>hoi</i>), Hund (<i>wuff</i>): Impulse aus dem Bauch (Zwerchfell) spüren. Die drei Laute benötigen jeweils unterschiedliche Intensitäten.	Zwerchfell
Stimme	Eingang: Mit langgezogenen Rufen begrüßen: <i>Juhuu! Hallooo!</i> Dabei verschiedene Tonhöhen und Stimmungen (leise, laut, freudig, gedämpft) ausprobieren.	Dynamik
	Elefant (<i>töröö</i>): Von der Bruststimme in die Kopfstimme wechseln.	Lagenausgleich
	Wölfe (<i>huuuuuuuu</i>): Auf unbestimmter Tonhöhe in der Kopfstimme auf- und abwärts singen.	Kopfstimme, Glissando
	Bär (<i>brumm</i>): Auf einem langen Atem summen, dabei Vibrationen im Gesicht und der Nase spüren.	Stimm Sitz, Atmung
	Katze (<i>miau</i>), Papagei (<i>duaode!</i>): Die Vokale übertrieben deutlich auf einem Ton singen.	Vokalausgleich

3 Singt das Lied.

Im Anschluss an die Stimmbildungsübungen erlernen die Kinder das Lied. Die 3. Zeile wird zuerst erarbeitet. Die Lehrerin/Der Lehrer singt diese vor, die Kinder singen nach. Die Silben können ausgetauscht werden, sodass die Kinder den Quartabstand der Töne *a'* und *e'* verinnerlichen (alternativ zu den Tierlauten z. B. *fu-o, ni-a*). Auch die 2. Zeile enthält wenig Tonmaterial und kann leicht nachgesungen werden. Die 1. Zeile hat einen Ambitus von einer Oktave, sodass sich die Stimme nach oben und unten ausweiten kann. Nach der Erarbeitung der einzelnen Zeilen wird das ganze Lied gesungen.

Die Glissando-Bewegungen in der 3. Zeile sind auch von Kindern mit wenig Erfahrung im Singen gut zu bewältigen. Falls Kinder Schwierigkeiten haben, sich beim Singen zu hören, können sie ihre Hände auf die Ohren legen. Der Klang wird so deutlicher wahrgenommen.

4 Erfindet Strophen mit anderen Tieren.

Durch die farbliche Unterlegung in den Strophen sehen die Kinder auf einen Blick, an welcher Stelle der Text verändert werden kann. In Partnerarbeit notieren sich die Kinder ihre Ideen (z. B. der Affen-Chor singt *u-u*). Im Anschluss werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und von allen gesungen.

Durch das häufige Wiederholen des Liedes mit unterschiedlichen Textbausteinen trainieren die Kinder unbewusst ihre Stimme und fassen Mut, diese spielerisch zu erproben.

Maus-Training



Material

–

Sozialform

Einzel-/
Partnerarbeit

Übungen

1. Die Kinder stellen sich aufrecht und fest verwurzelt hin.
2. Sie imitieren die Laute verschiedener Tiere.
3. Bsp.: Ein Kind macht einen Tierlaut vor, das andere Kind errät.

Tipp

Das Schließen der Augen beim Imitieren der Tierlaute hilft, sich auf die eigene Stimme zu konzentrieren.

• Als Vor- und Nachspiel zum Lied einsetzbar

Ein Regal voller Instrumente

- Hören und Sich-Orientieren
- Musizieren
- Praxis des musikalischen Wissens

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ausgewählte Instrumente unterscheiden und beschreiben.
- die Unterschiede von Geräusch, Ton und Mehrklang erkennen, nach ausgewählten Kriterien ordnen und beschreiben.

Material



Spielweise Schulinstrumente (Boomwhackers, Claves, Conga und Cajón, Rahmentrommel, Kleines Schlagwerk)

- Schulinstrumente

1 Probiert aus, wie ihr die Instrumente zum Klingen bringen könnt, und benennt sie.

Die Kinder sitzen im Kreis. In der Mitte liegen verschiedene Instrumente. Das Schülerbuch bietet eine mögliche Auswahl. Gemeinsam werden die Instrumente benannt und einzelne Kinder spielen auf einem gewählten Instrument vor. Hier darf auch Platz dafür sein, dass Instrumente unkonventionell gespielt werden können. Allerdings sollte im Anschluss die normgerechte Spielweise und Haltung vorgemacht werden, da dies in Klassenstufe 3 im Vordergrund steht (siehe hierzu auch die Erläuterungen in der App). Immer wieder sollte die Lehrerin/der Lehrer im Unterricht darauf hinweisen, dass mit Instrumenten wertschätzend und vorsichtig umgegangen wird.



Bereits im 1. und 2. Schuljahr konnten die Kinder im Schülerbuch Tipolino 1 auf den Seiten 64/65 und auf der Tipolino-Seite „Unsere Instrumente“ (S. 80/81) Klangerfahrungen mit Instrumenten sammeln. Für Kinder, die noch nicht mit dem Lehrmittel gearbeitet haben, aber auch für alle anderen, bietet die vorliegende Seite einen Überblick, um Instrumentennamen zu wiederholen, zu festigen und um die Spielweisen zu sehen.

Mit einem „Hör-Memory“ kann das Erkennen des Klangs der Instrumente geübt werden. Hierzu drehen sich die Kinder mit dem Rücken zur Kreismitte und schliessen die Augen. Jedes Kind erhält von der Lehrerin/dem Lehrer ein Instrument, wobei jedes Instrument mindestens zweimal vertreten sein muss. Die Lehrerin/Der Lehrer oder ein ausgewähltes Kind tippt ein Kind an, das dann auf seinem Instrument spielt. Alle Kinder, die das gleiche Instrument haben, spielen nun ebenfalls. Auf ein zuvor vereinbartes Signal verstummen alle. Ein Instrument kann auch mehrmals ausgewählt werden, dadurch bleiben alle Kinder während des gesamten Spiels konzentriert. Nach einer Weile drehen sich die Kinder wieder zur Kreismitte und öffnen die Augen. Die Lehrerin/Der Lehrer sagt nun z. B.: „Alle Triangeln spielen.“ Durch diesen Schritt werden die Klänge nochmals mit den Instrumentennamen und dem Aussehen verknüpft.

Im Anschluss an das Spiel betrachten die Kinder die Seite im Schülerbuch. Folgende Fragen können beantwortet werden: Welche Instrumente gibt es bei uns an der Schule? Welche lagen soeben in der Kreismitte? Welches Instrument gab es nicht?

2 Beschreibt den Klang der Instrumente.

Die Kinder betrachten die Wortkarten im Schülerbuch. Der Button „Weisst du noch?“ erinnert die Kinder an die musikalischen Grundelemente (Parameter) der Musik, die in den ersten zwei Schuljahren besprochen wurden. Gemeinsam werden die Gegensatzpaare gesucht und benannt: hoch-tief, kurz-lang, leise-laut, hell-dunkel.



Ziel ist es, die Klänge als Impuls für Wortsammlungen zu verwenden und im Verlauf der Schuljahre einen Adjektiv-Pool sowie Fachvokabular aufzubauen, um Höreindrücke zu beschreiben. Gesammelte Wörter können auf Zettel notiert werden und im Musikheft in einem eingeklebten Umschlag aufbewahrt werden. Die Wörter können immer wieder eingesetzt werden und bieten für Kinder, die Sprachschwierigkeiten haben, eine zusätzliche Unterstützung. Manche Kinder haben in den vorherigen Schuljahren eventuell bereits einen solchen Umschlag begonnen. Dieser kann weiterverwendet und ergänzt werden.

3 Führt die Spiele mit euren Instrumenten aus.

Im Plenum betrachten die Kinder die im Schülerbuch abgebildeten Spiele und versuchen, die Spielregeln zu erschliessen. Anschliessend wird gemeinsam gespielt.

- Durch gezieltes Nachfragen kann die Lehrerin/der Lehrer helfen, die abgebildeten Spiele zu verstehen.
- Störenfried: Ein Kind verlässt den Raum, während die anderen Kinder sich auf einen Rhythmus einigen. Sobald das Kind von aussen wieder den Raum betritt, werden ihm die Augen verbunden und die Klasse spielt den vereinbarten Rhythmus. Ein zuvor ausgewähltes Kind soll diesen „stören“, indem es einen anderen Rhythmus spielt. Das Kind in der Kreismitte muss den Störenfried heraushören.
- Klanggasse: Die Kinder bilden eine Gasse, jedes hat ein Instrument in der Hand. Sobald das ausgewählte Kind mit verbundenen Augen durch die Gasse geht, erklingen die Instrumente, an denen es gerade vorbei geht. Wenn die Kinder mit der Gasse eine Kurve oder Abzweigung andeuten, erhöht sich dadurch die Schwierigkeit. Am Ende der Gasse angekommen, stellt sich das Kind in die Reihe und ein Kind am Anfang der Gasse macht sich auf den Weg durch die Gasse.

➔ Durch die verbundenen oder geschlossenen Augen wird der Sehsinn ausgeblendet und die Kinder müssen sich auf ihren Hörsinn verlassen. Es empfiehlt sich, dass jedes Kind sein eigenes Stofftaschentuch o.ä. mitbringt, um seine Augen verbinden zu können. Alternativ können die Kinder auch nur die Augen schliessen.

4 Schreibt einen Steckbrief zu einem Instrument. Stellt das Instrument anschliessend vor.

In Einzelarbeit wählt jedes Kind ein Instrument aus und beschreibt es mithilfe eines selbst geschriebenen Steckbriefs. Das Schülerbuch gibt hierzu durch den abgebildeten Notizzettel eine konkrete Hilfestellung. Durch die anschliessende Präsentation erfolgt eine erneute Vertiefung des Gelernten.



Maus-Training



Material
Schulinstrumente

Sozialform
Partnerarbeit

Übungen

1. Ein Kind gibt eine einfache Anweisung.
2. anschliessend eine komplexere Anweisung, während das andere Kind entsprechend auf seinem gewählten Instrument spielt.
3. Bsp.: Die Kinder finden weitere Spielanweisungen (z. B. leise-hell, tief-kurz).

Tipp

Pro Paar sollten mindestens drei Instrumente zur Verfügung gestellt werden. Ideal sind sechs bis sieben Instrumente.

➔ Zur Vertiefung musikalische Grundelemente (Parameter) auf Instrumente übertragen.

Musik erzählt Geschichten

- ◆ **Gestaltungsprozesse**
- ◆ Hören und Sich-Orientieren
- ◆ Bewegung und Tanzen

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können/kennen ...

- exemplarische Musikbeispiele unterscheiden und einen Bezug zu Lebenswelten von Menschen herstellen.
- Biografien einiger Komponist/innen und Ausschnitte aus ihren Werken.
- ausgewählten Hörbeispielen Stimmungen und Lebenssituationen zuordnen und beschreiben.
- musikalische Formen und Gestaltungsprinzipien mit Bewegung ausdrücken.
- Assoziationen zu Musik bilden und mit Bewegung darstellen (z.B. sommerlich, heiter, übermütig, monoton, sehnsüchtig, gefährlich).
- zu bestehender Musik eine bildnerische, theatralische oder tänzerische Gestaltung entwickeln.

Material



10: Camille Saint-Saëns: *Löwe* (Ausschnitt) aus *Karneval der Tiere*

11: Camille Saint-Saëns: *Känguru* aus *Karneval der Tiere*

12: Camille Saint-Saëns: *Schwan* (Ausschnitt) aus *Karneval der Tiere*

- kleine Steine (alternativ: Steckwürfel/Plättchen)

1 Camille Saint-Saëns hat in seinem Orchesterwerk „Karneval der Tiere“ verschiedene Tiere musikalisch dargestellt. Ordnet die drei Hörbeispiele zu.

Die Kinder betrachten die drei abgebildeten Tiere: Känguru, Schwan und Löwe. Die Lehrerin/Der Lehrer berichtet Einzelheiten aus dem Leben des Komponisten Camille Saint-Saëns (siehe auch Infobox im Schülerbuch).

Informationen für Lehrerinnen und Lehrer

Der französische Komponist Camille Saint-Saëns (1835–1921) schuf während seiner langen künstlerischen Laufbahn über 300 Werke, darunter dutzende Opern und fünf Sinfonien. 1908 komponierte er die erste in der Geschichte bekannte Filmmusik zu *Die Ermordung des Herzogs von Guise*. Zudem war er fast 20 Jahre lang als Organist in der berühmten Pariser Kirche *La Madeleine* tätig, interessierte sich für Literatur, höhere Mathematik, Philosophie, Astronomie und reiste sehr viel um die Welt.

Die Kinder nehmen eine gemütliche Sitzhaltung ein und hören die drei Hörbeispiele nacheinander an. Danach begründen sie im Plenum, wie sie zu ihrer Zuordnung gekommen sind. Die Wortkarten im Schülerbuch (Aufgabe 4) bieten einen kleinen Adjektiv-Pool an, um das Beschreiben der Musikbeispiele zu erleichtern. Ausgewählte Wörter können von den Schülerinnen und Schülern im Wörter-Umschlag ergänzt werden (vgl. S. 12/13).

Mögliche Antworten:

- Löwe: majestätisch, wild, streng, stark, kräftig
- Känguru: unruhig, wild, hüpfend, springend, hektisch, zackig, abwartend
- Schwan: zart, elegant, verträumt, weich, fließend, ruhig

2 Malt passend zu den Hörbeispielen. Vergleicht anschließend.

Die Kinder setzen ihre Höreindrücke in Bilder um. Dazu erhält jedes Kind drei DIN-A4-Papiere. Für jedes Musikstück verwenden die Kinder ein eigenes Papier, welches sie mit dem Tiernamen beschriften. Die Lehrerin/Der Lehrer spielt jedes Hörbeispiel einzeln vor (ggf. auch mehrmals). Die Kinder malen mit Holz- oder Wachsmalstiften zur Musik.



Während des Hörens und Malens herrscht Sprechverbot. Jedes Kind erhält so die Gelegenheit, sich ganz auf die Musik einzulassen. Die Lehrerin/Der Lehrer gibt keine Vorgaben bezüglich grafischer/abstrakter oder gegenständlicher Darstellung. Die Kinder werden durch die Bildimpulse von Aufgabe 2 lediglich angeregt, aber nicht festgelegt. Es geht hier um die eigene kreative Umsetzung des Gehörten.

Um im Anschluss gemeinsam über die entstandenen Bilder sprechen zu können, folgt zunächst ein „Galerieszpaziergang“: Leise geht jedes Kind durch den Raum und betrachtet die Bilder der anderen. Dabei legt es einen kleinen Stein o. ä. auf das Bild, das ihm besonders auffällt. Anschließend werden die Bilder mit den meisten Steinchen besprochen. Die Lehrerin/Der Lehrer stellt folgende Impulsfragen: Was haben diese Bilder gemeinsam (z. B. Art der Linienführung, Farben)? Wo gibt es Unterschiede? Wie wird das Tier in der Musik und auf dem Bild dargestellt (z. B. ruhig, sanft)? Einzelne Kinder erklären, was sie sich beim Zeichnen gedacht haben. Hilfreich sind hier die Wörter, die in Aufgabe 1 gefunden wurden.

➡ Um eine direkte Verknüpfung der Bilder zum Gehörten herzustellen, können während des Galerieszpaziergangs erneut die drei Musikstücke erklingen. Auch hier wird während des Hörens nicht gesprochen.

★ Sind die Kinder mit dem Sprechen über Bilder bzw. Musik gut vertraut, können anstelle der gemeinsamen Besprechung auch Kleingruppen gebildet werden, in denen alle ihre Bilder präsentieren.

3 **Bewegt euch wie die drei Tiere zu den Hörbeispielen. Erstarrt, wenn die Musik stoppt.**

Durch das Beschreiben der Höreindrücke in Aufgabe 1 und das kreative Malen in Aufgabe 2 wurde die Musik bereits mehrere Male gehört, sodass diese Aufgabe leicht umgesetzt werden kann. Während die Musik erklingt, bewegen sich die Kinder frei im Raum. Wenn die Musik gestoppt wird, machen die Kinder ein Standbild.

○ Kinder, die mehr Anregung brauchen, können die drei abgebildeten Kinder im Schülerbuch betrachten, diese jeweils einem Tier zuordnen und die Bewegungsidee aufnehmen.

➡ Durch das Anhalten der Musik und das Einfrieren der gefundenen Bewegung können die Kinder ggf. Ideen anderer Kinder aufgreifen und dadurch ihr eigenes Bewegungsrepertoire erweitern. Die Gegensätze in der Musik werden durch die unterschiedlichen Bewegungen mitempfunden und verinnerlicht. Das Stopp-Spiel fördert ausserdem das konzentrierte Hören und Reagieren.

4 **Präsentiert euer Standbild. Die anderen beobachten, beschreiben und erraten das Tier.**

Jedes Kind sucht sich sein Lieblingsstandbild aus. Nacheinander präsentieren die Kinder ihr Standbild, welches von dem Rest der Klasse erraten wird.

5 **Bildet Dreiergruppen mit jeweils einem Kind als Löwe, Känguru und Schwan. Überlegt euch einen kurzen Dialog und sprecht diesen zur Musik.**

In der szenischen Auseinandersetzung mit der Musik erarbeiten die Kinder kleine Dialoge. In jedem Musikstück gibt es eine wichtige Person/ein wichtiges Tier, die anderen fungieren eher in einer Nebenrolle. Alle Dreiergruppen agieren gleichzeitig zur Musik und einzelne Gruppen präsentieren im Anschluss ihr Ergebnis. Je nach Gruppe blendet die Lehrerin/der Lehrer die Musik früher aus.

➡ Durch das szenische Spiel erfolgt eine weitere Möglichkeit der Bearbeitung eines Musikstücks. Im Dialog spiegelt sich die Wirkung der gehörten Musik wider.

Maus-Training



Material
Papier, Stifte

Sozialform
Partnerarbeit

Übungen

1. Ein Kind brüllt wie ein Löwe, das andere erkennt das entsprechende Tier und zeichnet den Höreindruck auf.
2. Die Kinder verbalisieren das Gezeichnete.
3. Bsp.: Die Kinder finden weitere Tiergeräusche und zeichnen diese auf.

Tipp

Kinder, die sich mit dem Finden von Tierlauten schwertun, können Seite 10/11 im Schülerbuch als Bildimpuls verwenden.

➡ Zur Hörsensibilisierung verschiedene Tiergeräusche in Zeichen übertragen und besprechen.

Vier Längen

Praxis des musikalischen Wissens

- Musizieren
- Singen und Sprechen

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Puls und Taktschwerpunkt in Bewegung umsetzen, halten und unterschiedliche Rhythmusmuster wiederholen.
- rhythmische Motive mithilfe einer Rhythmussprache anwenden (hören, lesen, spielen).
- Notenwerten eine Bedeutung zuordnen und rhythmische Motive aus Halben, Vierteln und Achteln lesen.
- Texte mit oder ohne Begleitung rhythmisch darstellen.

Material  **13 (GA) / 14 (PB):** Schritt auf Schritt

- Schulinstrumente, z. B. Becken, Triangel, Wooden Agogo (alternativ: Claves/Holzblocktrommel), Sticks

1 Spielt die Töne mit den angegebenen Instrumenten. Beachtet die Längen der Balken!

Die Kinder kennen verschiedene Notenwerte bereits aus Tipolino 1. Der Button „Weisst du noch?“ ruft das Aussehen und die Namen der Notenwerte wieder in Erinnerung – und stellt die Ganze Note vor, sollte sie noch nicht bekannt sein.

Durch die gewählten Instrumente werden die Tondauern zusätzlich verdeutlicht (z. B. klingt das angeschlagene Becken länger als die gespielten Sticks). Auf Seite 132/133 („Tipolino auf Lummerland“ im Schülerbuch von Tipolino 1) wurden diese Instrumente bereits zur Verdeutlichung der Notenwerte eingesetzt, wodurch manche Kinder an dieser Stelle ihr Vorwissen einbringen können.

Gemeinsam erlesen die Kinder die Silben im Plenum.

Ganze Note: ste - e - e - hen
 ta - a - a - a

Halbe Note: ste - hen
 ta - a

Viertelnote: Schritt
 ta

Achtelnote: lau - fen
 ta - te

Zur Festigung gibt die Lehrerin/der Lehrer eine Silbe in der Rhythmussprache vor, z. B. „ta“. Die Kinder antworten mit „Das ist eine Viertelnote.“ Dadurch werden die neuen Silben, aber auch die bereits bekannten Notenwerte, wiederholt. Tipolino weist darauf hin, dass die Achtelnoten mit Fähnchen oder Balken notiert werden können.

Die Rhythmussprachen bestehen aus Silben, die jeweils einer Tondauer zugeordnet sind. Im Lehrplan 21 wird nicht definiert, welche Rhythmussprache im Unterricht eingesetzt werden soll. Die Lehrerin/Der Lehrer entscheidet sich für eine ihrem/seinem Ermessen nach sinnvolle Rhythmussprache, die dem Stand der Klasse entspricht. Bei einem regelmässigen Gebrauch können die Kinder Rhythmen zunehmend sicherer ausführen, auf Instrumente übertragen und werden dadurch zur Notation geführt. Die Rhythmussprachen tauchen punktuell an weiteren Stellen im Buch auf. Sie können optional eingesetzt werden. In Aufgabenstellungen werden sie in der Folge zumeist nicht mehr extra erwähnt.

2 Spielt zu zweit, zu dritt oder zu viert.

In der Interaktion mit anderen spielen die Kinder mit den Notenwerten. Als Hilfestellung dient die Balkennotation in Aufgabe 1, welche die Relation der Notenwerte zueinander darstellt. Die Kinder können so sehr schnell erfassen, wie viele Notenwerte in einen anderen Notenwert passen. Zum Beispiel kann ein Kind einen Beckenschlag (Ganze Note) spielen, dazu kann ein anderes Kind vier Schläge (Viertelnoten) auf dem Wooden Agogo oder acht Schläge auf den Sticks (Achtelnoten) spielen.

Je nach Vorwissen und Können spielen die Kinder entweder zwei-, drei- oder vierstimmig. In dieser Phase verinnerlichen sie die unterschiedlichen Tondauern und setzen sie spielerisch in Beziehung zueinander. Wichtig ist, dass jedem Notenwert ein bestimmtes Instrument zugeteilt ist, mit welchem immer dieser Notenwert gespielt wird. Die Instrumente werden untereinander getauscht, sodass jedes Kind unterschiedliche Tondauern spielen darf.

3 Notiert einen eigenen Rhythmus auf einem gefalteten Blatt. Sprecht und spielt diesen mit Körperinstrumenten.

Als weitere Vertiefung notieren die Kinder eigene Rhythmen auf einem „Rhythmusblatt“ und führen diese aus (siehe auch Tiplolino „Musik schreiben und lesen“, Schülerbuch S. 70/71).

Umgang mit dem Rhythmusblatt:

- Ein leeres DIN-A4-Blatt wird gemäss der Illustration auf Seite 17 im Schülerbuch gefaltet. Nach dem Öffnen erhält man acht Felder.
- In die oberen vier Felder werden Notenwerte geschrieben, in die unteren Felder die eingesetzte Rhythmussprache (siehe Schülerbuch).
- Beim Schreiben der Noten beachten die Kinder: In jedes Feld passt der Wert von einer Viertelnote oder von zwei Achtelnoten. Eine Halbe Note benötigt zwei Felder usw.
- Die Kinder legen die Blätter vor sich auf den Boden. Der Reihe nach klatschen und sprechen sie mit der gewählten Rhythmussprache ihren Rhythmus.
- Jeweils vier Blätter werden in eine Reihe gelegt. In Gruppen werden die viertaktigen Rhythmen gespielt und gesprochen. Anschliessend spielen mehrere Gruppen zusammen. Eine Gruppe klatscht, die zweite patscht, die dritte spielt mit den Sticks usw.

4 Sprecht das Stück. Führt es anschliessend im Kanon aus. Jede Gruppe endet beim letzten Ton.

Das Stück *Schritt auf Schritt* wird zunächst mit Rhythmussprache gesprochen, geklatscht und mit den Sticks gespielt. Je nach Vorerfahrung der Klasse regt die Lehrerin/der Lehrer neben der Ausführung im Kanon an, das Stück z. B. auch von hinten beginnend zu spielen.

5 Spielt den Rhythmus des Sprechstücks so: Gruppe 1 klatscht, Gruppe 2 patscht auf die Oberschenkel, Gruppe 3 klopft auf den Tisch.

Alternativ zu den Körperinstrumenten wählen die Kinder in ihren Gruppen jeweils ein Instrument aus, auf dem sie ihren Rhythmus ausführen. Zur Unterscheidung ist hierbei wichtig, dass die Instrumente unterschiedliche Klangeigenschaften haben (vgl. S. 12/13 im Schülerbuch). Wenn die Gruppen räumlich getrennt stehen, können sich die Kinder beim mehrstimmigen Spielen innerhalb der Gruppe gut hören. Falls erforderlich, gibt die Lehrerin/der Lehrer den Hinweis, dass neben der eigenen Gruppe immer auch die anderen beiden hörbar sein müssen.



Maus-Training



Material
Wooden Agogo,
Sticks, Becken

Sozialform
Partnerarbeit

Übungen

- 1./2. Ein Kind spielt mit einem Schulinstrument, das andere Kind mit Sticks.
3. Bsp.: Die Kinder erfinden weitere Rhythmen und tauschen die Instrumente.

Tipp

Die Kinder sprechen ihre Stimme zuerst mit einer Rhythmussprache.

• Zur Vertiefung der Notenwerte zweistimmige Rhythmen in Kombination mit Rhythmussprache spielen.

- **Bewegen und Tanzen**
- Singen und Sprechen
- Musizieren

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ihre Stimme im chorischen Singen integrieren und sich für das gemeinsame Musizieren engagieren.
- ausgewählte Lieder aus verschiedenen Stilarten singen (z. B. klassische Musik, Pop, Jazz).
- musikalische Formen und Gestaltungsprinzipien mit Bewegung ausdrücken.
- Tanzschritte und Handfassungen in Gruppenformationen ausführen.
- zu einem Musikstück eine einfache vorgegebene Choreographie üben und ausführen.
- ein Musikstück allein oder in der Gruppe zur Aufführung bringen (z. B. Musizieren mit Klasseninstrumentarium am Elternabend).

Material  **15 (GA) / 16 (PB):** Freunde wie wir



Freunde wie wir (Gesamtaufnahme Refrain)



Freunde wie wir (Einzelschritte Refrain)

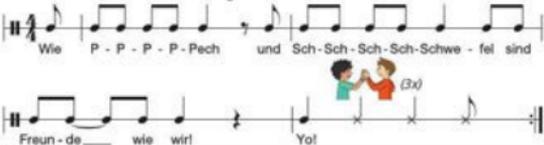
1 Hörst das Lied an und führst Handshakes zu Refrain 1 und Refrain 2 aus.

Mithilfe von Balkennotation und Rhythmussprache erarbeiten die Kinder die Bewegungen zum Refrain und führen diese zu zweit aus. Sobald die Bewegungen verinnerlicht sind, kann das Tempo nach und nach gesteigert werden. Anschliessend hört die Klasse das Lied *Freunde wie wir* (Gesamtaufnahme auf der CD) an. Optional können die Kinder den Liedtext im Schülerbuch dazu mitlesen. Nach dem Anhören sollte die Lehrerin/der Lehrer den Kindern helfen zu erkennen, dass es zwei Refrains gibt: Die Melodie ist bei beiden Refrains gleich, der Text variiert. Beim erneuten Anhören führen die Kinder parallel dazu die zuvor eingeübten Handshakes aus.

Die Kinder können ihre eigenen Erfahrungen einbringen und ihre persönlichen Begrüssungsrituale der Klasse vorstellen. Diese können ebenfalls zum Refrain ausgeführt werden. Das kann für die Klasse besonders motivierend sein.

2 Singt das Lied.

Stimmbildung zum Lied *Freunde wie wir*

Gegenstand	Interaktion	Anmerkung
Körper	Manchmal fühlen wir uns traurig und müde. Wie sieht das aus? (z. B. Schultern hängen lassen, Kopf senken, trauriger Gesichtsausdruck) Doch, seht mal! Hier sind doch eure Freundinnen und Freunde! (z. B. langsam Kopf heben und Blickkontakt aufnehmen, lächeln, zur Begrüssung winken)	Bewusst in den Körper hinein-spüren, sowohl bei Trauer als auch bei Freude.
Atmung	Geht durch den Raum, auf mein Zeichen (klatschen etc.) sucht euch eine Partnerin/einen Partner und begrüsst euch so:  Freun-de___ wie wir! Yo!	Zunächst sprechen alle gemeinsam langsam und deutlich artikuliert.
Stimme	1. Gute Freundinnen und Freunden verstehen einander immer:  Es gibt wen, der dich ver - ste - hen kann. mma - u_____	Übung 1: Bereitet den Stimmumfang des Liedes vor. Zunächst auf Silben singen, den Oktavsprung mit einer ausladenden Bewegung beider Arme unterstützen.

<p>2. Findet andere Silben, mit denen ihr die folgende Melodie singen möchtet:</p>	<p>Übung 2: Fördert das genaue Singen des ersten Liedteiles.</p>
------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------

Die Melodie des Liedes ist wahrscheinlich vielen Kindern bekannt, sodass sie es schnell erlernen. Der Übergang von der Strophe zum Refrain wird in der Musik durch fünf signalhafte Schläge verdeutlicht, zu denen die Kinder klatschen. An der Stelle „Freunde sind wir“ neigen manche Kinder dazu, besonders laut mitzusingen. Der Hinweis, dass beim Singen auch das Nachbarkind gehört werden sollte, wirkt dem entgegen. Das Lied wird mehrmals zur Gesamtaufnahme gesungen. Sobald der Ablauf klar ist, kann nur noch zum Playback mitgesungen werden. Dies zeigt, wie sicher die Kinder bereits mit den Wiederholungen der Strophen und des Refrains sind.

3 Übt die Bewegungen. Führt sie zu den Strophen aus.

Die Kinder erarbeiten die Bewegungen alleine oder in Partnerarbeit. Dies erfolgt zunächst ohne Musik, sodass jedes Kind sein individuelles Tempo wählen kann. Die Zählzeiten 1 bis 4, die gedruckten/gesprochenen Bewegungsanweisungen und die passenden Illustrationen unterstützen die Erarbeitung. Zusätzlich bietet die DVD eine Gruppeneinübung der Bewegungen zum Refrain, die gemeinsam mit den Kindern angesehen werden kann. In der App findet sich eine Erläuterung der Bewegungsfolge.

- Manchen Kindern fällt es schwer, gleichzeitig zu singen und sich dazu zu bewegen. Der Schwerpunkt sollte daher ggf. auf einen der Aspekte gelegt werden.

4 Präsentiert das Lied mit Bewegungen einer anderen Klasse.

Ein besonderer Übereinstimmung ist die Aussicht, das Gelernte einer anderen Klasse vorzuführen. Dies motiviert Kinder, ein Lied mehrmals zu üben, damit sich das Ergebnis „sehen lassen“ kann.

Wenn das gesamte Lied mit Handshakes und Tanzbewegungen vorgeführt wurde, kann die andere Klasse dazu aufgefordert werden, an manchen Stellen mitzuwirken. Hierzu bieten sich folgende Stellen an:

- Handshakes: Jedes Kind übt die Handshakes mit einem Kind der anderen Klasse ein.
- 5 Klatscher: Beim Übergang der Strophen zum Refrain klatschen alle mit. Die Lehrerin/Der Lehrer gibt einen Impuls zum Einsetzen, indem sie/er deutlich mitklatscht.
- „Freunde sind wir“: Diese Worte werden häufig bereits beim ersten Anhören von allen mitgesungen – egal, ob das Lied bereits geübt wurde oder nicht.

- Die unterschiedlichen Bewegungen zu Refrain und Strophen verdeutlichen den Kindern die Struktur des Liedes. Das Agieren zur Musik erfordert eine gute Konzentration, ein exaktes Reagieren und ein „Sich-Einlassen“ auf eine Partnerin/einen Partner.

Maus-Training



Material

–

Sozialform

Partnerarbeit

Übungen

- Ein Kind macht eine Bewegung vor, das andere Kind spiegelt diese.
- Eine Bewegung wird spiegelverkehrt imitiert.
- Bsp.: Mehrere Bewegungen werden vor- und nachgemacht.

Tipp

Die Übungen können als Einstieg zur Aktivierung des Körpers oder am Ende der Stunde eingesetzt werden. Eine Abfolge von mehreren Bewegungen schult die Merkfähigkeit.

Handzeichen und Relative Notennamen

Material

- Melodieinstrumente, z. B. Glockenspiel/Xylofon, Blockflöte

1 Zeigt verschiedene Handzeichen und sprecht darüber, was sie bedeuten.

Die Kinder zeigen Handzeichen, die sie z. B. schon bei der Polizei, auf dem Fußballfeld, auf dem Flughafen, am Bahnhof gesehen haben und beschreiben, was sie bedeuten.

Die Lehrerin/Der Lehrer kann durch Vormachen oder Fragenstellen auf weitere Handzeichen aufmerksam machen. Beispiele:

- Bitte seid ganz leise! → Zeigefinger auf die geschlossenen Lippen legen
- Wie zeigt man, dass das Essen gut schmeckt? → Daumen hoch
- Welches Handzeichen gehört zu einem Schwur? → Daumen, Mittel- und Zeigefinger der rechten Hand strecken, Ringfinger und kleinen Finger dabei beugen

2 Handzeichen werden auch in der Musik verwendet. Informiert euch darüber.

Viele Kinder haben die Handzeichen und die dazu gehörenden Relativen Notennamen bereits im 1. oder 2. Schuljahr kennengelernt. Wenn dem so ist, können die Aufgaben auf dieser Doppelseite als kurze Wiederholung gesungen und gezeigt werden.

Hinweise:

- Regional bestehen kleine Unterschiede in den Handzeichen (Beispiel *fa* und *ti*). Es ist empfehlenswert, die bekanntesten, regional üblichen Handzeichen zu verwenden und die Kinder darauf aufmerksam zu machen.
- Wenn mit Handzeichen und Relativen Notennamen gesungen wird, zeigen jeweils alle Kinder und die Lehrerin/der Lehrer die Handzeichen.
- Anfänglich zeigt die Lehrerin/der Lehrer vor, die Kinder machen gleichzeitig mit. Später dürfen auch einzelne Kinder vorzeigen. Dabei gilt die Regel: Kein Ton wird übersprungen. Eine Ausnahme bildet die Rufterz *so-mi*.
- Die Tonhöhen werden gleichzeitig vor dem Körper mitgezeigt (*so* ist dabei z. B. höher als *mi*).
- Die Handzeichen werden immer stehend gezeigt und gesungen.

3 Singt wie ein Kuckuck mit *so* und *mi*. Zeigt dazu die Handzeichen.

Seit vielen Jahren ist es üblich, dass beim Erlernen von Handzeichen und Relativen Notennamen mit der Rufterz begonnen wird. Zum Üben zeigt und singt jedes Kind seinen Namen mit der Rufterz, z. B.



Beim Zeigen vor dem Körper ist die Tonhöhe zu beachten.

4 Nehmt *re* und *do* dazu. Singt mit vier Tönen und zeigt die Handzeichen.

Nun wird mit vier Tönen gesungen. Nachdem die Töne *re* und *do* eingeführt wurden, wird der Beginn der Melodie des traditionellen Liedes *Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald* mit Relativen Notennamen und Handzeichen mehrmals gesungen. Dabei kann es hilfreich sein, das Pausenzeichen (Viertelpause) jeweils als „pst“ zu sprechen, um die Länge der Pause gemeinsam zu empfinden.

Zu den Übetipps im Schülerbuch:

- Alle Melodien können auch von hinten nach vorne gesungen und gezeigt werden.
- Die Kinder erfinden eigene kleine Melodien mit diesen vier Tönen und zeigen sie der Klasse vor. Alle singen mit.
- Stabsspiele und Boomwhackers, aber auch andere Melodieinstrumente wie Blockflöten, können zeitweise zur Kontrolle der Intonation mitgespielt werden.

5 Über *so* liegt *la*. Singt mit fünf Tönen und zeigt die Handzeichen.

Die Melodie wird auf unterschiedlichen Tonhöhen mehrmals gesungen (auch von hinten nach vorne).

Ergänzende Tonfolge zum Üben von *la*:



6 Bei *fa* und *ti* wird in entgegengesetzte Richtungen gezeigt. Singt und zeigt dazu die Handzeichen.

Die beiden Melodien werden auf unterschiedlichen Tonhöhen mehrmals gesungen (auch von hinten nach vorne).

Ergänzende Tonfolge zum Üben von *fa*:



Ergänzende Tonfolge zum Üben von *ti*:



Analog zu den jeweiligen Handzeichen hilft der Hinweis, dass *fa* nach unten zu *mi* strebt und *ti* nach oben zu *do*. Die beiden Tonschritte entsprechen den Halbtonschritten der Dur- bzw. Moll-Tonleiter (siehe auch Tipolino „Dur und Moll“, Schülerbuch S. 102/103).

7 Singt die gesamte Tonleiter und zeigt dazu die Handzeichen.

Zunächst wird die ganze Tonleiter mehrmals von unten nach oben und von oben nach unten gesungen und gezeigt. Dabei achtet die Lehrerin/der Lehrer darauf, dass das tiefe *do* auf Bauchhöhe und das hohe *do* – wie bei Tipolino – leicht oberhalb des Kopfes gezeigt wird. Die anderen Töne werden entsprechend ihrer Tonhöhe angepasst.

Mögliche Spielvarianten:

- Jeden Ton zweimal singen/zeigen.
- Die Tonleiter aufwärts singen und dabei nach jedem Ton das tiefe *do* singen/zeigen.



- Wettbewerb: Einzelne Kinder singen/zeigen die Tonleiter hinauf und hinunter. Es wird gemessen, wer am schnellsten singt.

Dann wird das Tonleiterlied *Silben-Kanon* wie oben mit Handzeichen und Relativen Notennamen gezeigt und gesungen. Dies kann auch im Kanon erfolgen. Bei einer zweistimmigen Ausführung erfolgt der Einsatz von Gruppe 2 im 3. Takt. Erst zum Schluss wird das Lied auch mit dem Liedtext gesungen.

Do wie Dora

Liederarbeitung

Material  17 (GA) / 18 (PB)

Phase	Interaktion
Einstieg	Die Klasse hört das Lied an und bespricht, was ihr aufgefallen ist, z. B., dass die Relativen Notennamen der Reihe nach im Lied vorkommen. Beim 2. Durchgang stehen alle auf und zeigen die Handzeichen zum Text. Diese Übung wird ggf. wiederholt.
Erarbeitung	Im Anschluss wird der Text gemeinsam gelesen und anschliessend laut und deutlich zur Gesamtaufnahme gesprochen. Nachdem die Kinder das Lied mehrmals gehört und gesprochen haben, singen sie zur Gesamtaufnahme mit und zeigen die entsprechenden Handzeichen. Dann führen sie dasselbe zum Playback oder zu einer Instrumentalbegleitung der Lehrerin/des Lehrers aus.
Erweiterung	Folgende Varianten bieten sich zur Vertiefung an: <ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Kinder singen die Tonleiter am Ende des Liedes (Takt 15/16 mit Auftakt) alleine und zeigen die Handzeichen dazu. Dabei wird die Zeit gemessen. Wer schafft es besonders schnell? • Gibt es in der Klasse Namen, die mit denselben Relativen Notennamen wie im Lied beginnen, mit denen die Namen im Lied ausgetauscht werden können? Beispiele: <i>do</i> wie <i>Do-ris</i>; <i>re</i> wie <i>Re-mo</i>; <i>mi</i> wie <i>Mi-a</i> usw.



Seilbahnlied

Liederarbeitung

Material  19 (GA) / 20 (PB)

Phase	Interaktion
Noten lesen	Alle lesen gemeinsam in einem ruhigen Tempo mehrmals hintereinander die Relativen Notennamen der 1. Zeile. Wenn das geläufig geht, werden die Handzeichen beim Sprechen gezeigt. Hinweis: Es empfiehlt sich, dass die Kinder das Zeigen der Handzeichen jeweils stehend ausführen. Dadurch erhalten sie mehr Bewegungsspielraum für die räumlichen Unterschiede der tiefen und hohen Noten.
Noten singen	Die Lehrerin/Der Lehrer singt den ersten Ton vor, dann singen alle gemeinsam die 1. Zeile mit den Relativen Notennamen und zeigen dazu die Handzeichen.
2. Zeile	Nun wird die 2. Zeile genau gleich eingeübt, wie die 1. Zeile: lesen, sprechen, zeigen, singen. Anschliessend werden beide Zeilen ohne Unterbrechung ausgeführt. Es ist wichtig, den Kindern bewusst zu machen, dass sie die Melodie des Liedes nach den Noten erlernt haben. Sie können Noten lesen.
Liedtext	Nun hören die Kinder die Gesamtaufnahme an und singen bei der Wiederholung mit. Danach teilt sich die Klasse auf: Die eine Hälfte der Klasse singt das Lied mit dem Liedtext, die andere mit den Relativen Notennamen und den Handzeichen. Dann werden die Gruppen getauscht. Zum Abschluss singen und zeigen die Kinder gleichzeitig.

Hemmige

Liederarbeitung

Material  21 (GA)/22 (PB)

Phase	Interaktion
Einführung	Die Lehrerin/Der Lehrer liest die 1. Strophe vor. Die Kinder überlegen, wie es einer Person ergeht, die alleine ein Lied vorsingen muss und ob sie dies selbst tun würden. Folgende Fragen können im Anschluss besprochen werden: <ul style="list-style-type: none">• Was passiert, wenn jemand Hemmungen hat? → z. B. schwitzen, zittern, stottern• Welches Kind hatte schon einmal Hemmungen, bei welcher Gelegenheit?• In welcher Situation hätten die Kinder ganz sicher Hemmungen?
Inhalte der Strophen	Die weiteren Strophen werden gelesen oder vorgelesen und besprochen. Besonders die 5. und 6. Strophe müssen den Kindern erläutert werden. Die Lehrerin/Der Lehrer entscheidet, ob diese Strophen eingebunden oder weggelassen werden.
Hören und Sprechen	Die einzelnen Strophen werden angehört und laut und deutlich zur Gesamtaufnahme gesprochen. Hinweis: Auf der CD ist Stephan Eichers Interpretation des Liedes zu hören. Es ist spannend, im Unterricht mit der Originalversion von Mani Matter (im Internet verfügbar) zu beginnen und erst danach die lebendigere, etwas jazzigere Version von Eicher vorzustellen.
Singen	Nun singen die Kinder zur Gesamtaufnahme und anschliessend zum Playback oder zu einer Instrumentalbegleitung der Lehrerin/des Lehrers mit.
Auswendig singen	Hinweis: In Musikräumen, die mit Mikrofonen ausgestattet sind, wollen die Kinder häufig sofort damit singen. Folgende Regel zum Gebrauch hat sich bewährt: Das Mikrofon macht den Gesang nicht besser, sondern nur lauter. Aus diesem Grund muss das Lied gut beherrscht, also geübt und auswendig gelernt werden, bevor mit Mikrofon gesungen wird.
Vorsingen zum Playback	Das Lied eignet sich aufgrund der kurzen Strophen gut dazu, dass die Kinder alleine oder in Zweiergruppen vorsingen können. Dazu werden die Strophen auf die ganze Klasse verteilt. Für die nächste Musikstunde lernen die Kinder „ihre“ Strophe auswendig. Sie dürfen dann (mit oder ohne Mikrofon) zum Playback vorsingen. Vorher sollte geklärt werden, wer alleine/in Kleingruppen singt und wie die Reihenfolge der Einsätze (gemäss der Strophen) erfolgt. Der ganze Ablauf wird nach Möglichkeit zuerst mit einer instrumentalen Begleitung durch die Lehrerin/den Lehrer eingeübt. Hinweise zum Playback: <ul style="list-style-type: none">• Die Einleitung muss nicht jedes Mal abgespielt werden. Es genügt, wenn die Kinder jeweils bei ca. 0:20 einsteigen.• Der tiefe Klavierton bei 0:27 erklingt auf die Zählzeit 1. Die Lehrerin/Der Lehrer zählt weiter und unterstützt die Sängerin/den Sänger beim Einsatz der 1. Strophe (Auftakt beachten).



Kopiervorlagen

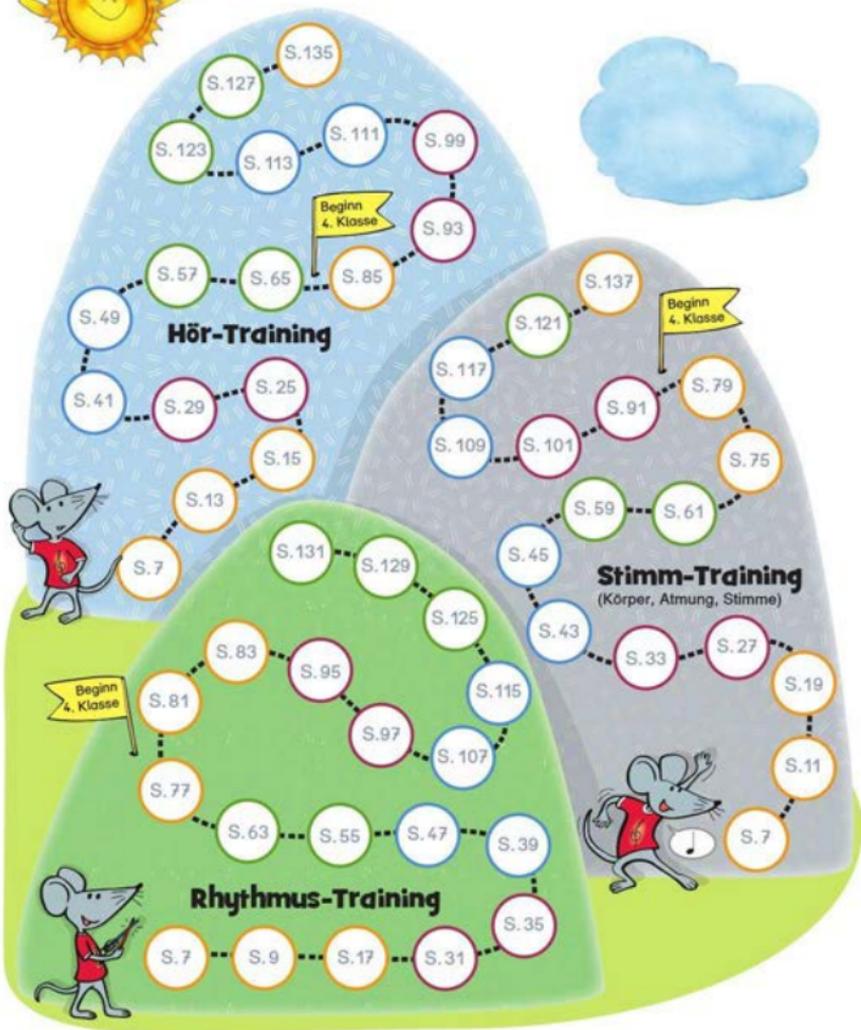


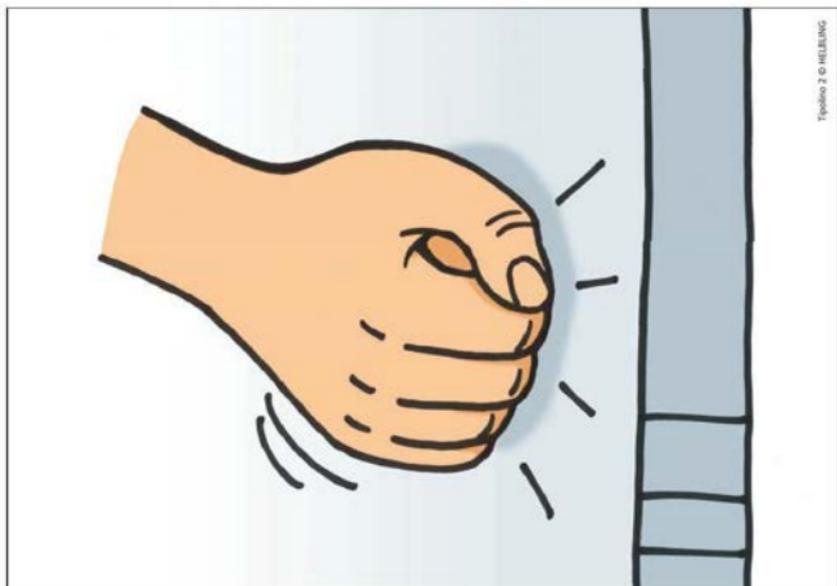
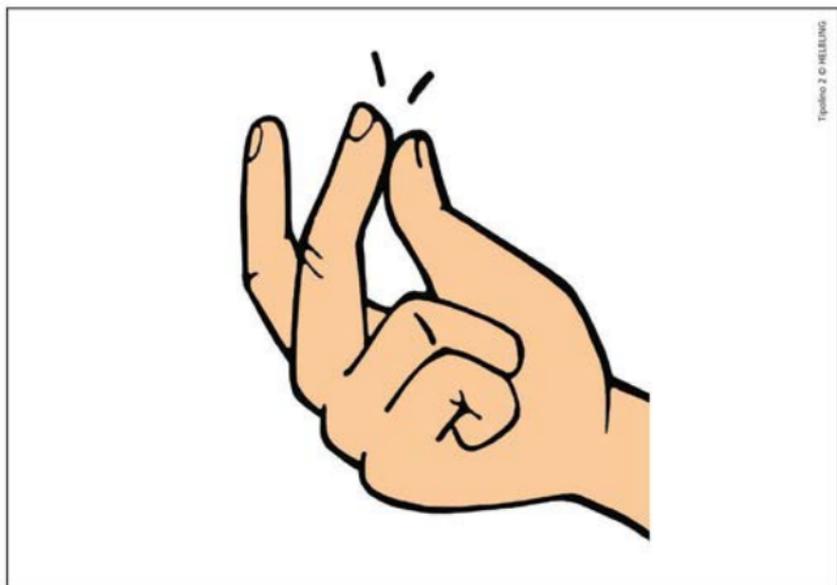
Übersicht Kopiervorlagen

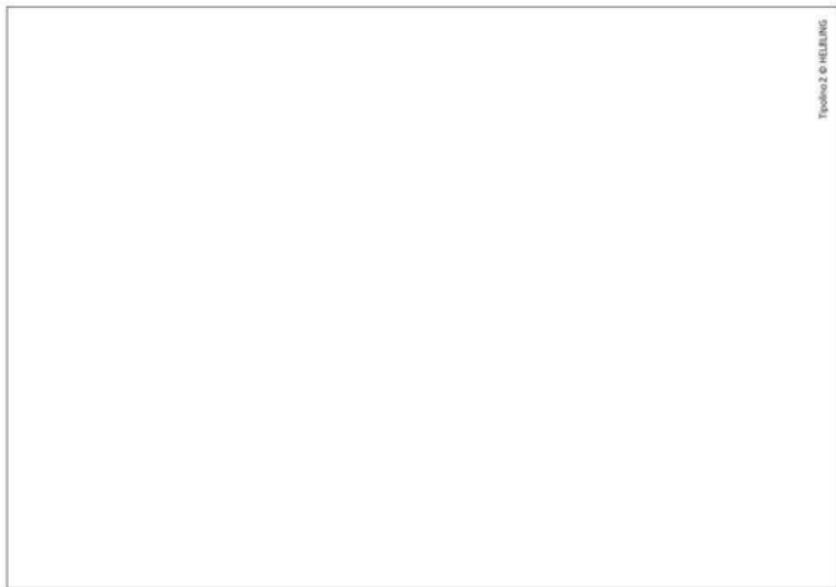
Kopiervorlage 1: Musik-Trainingsplan	146
Kopiervorlage 2: Aktionskarten	147
Kopiervorlage 3: Text der Hörgeschichte <i>Im Klanglabor</i> (zu S. 24/25)	149
Kopiervorlage 4: Vorlage Gedichtgestaltung <i>Nächtliche Klänge</i> (zu S. 24/25)	150
Kopiervorlage 5: Text der Hörgeschichte <i>Familie Tonleiter</i> (zu S. 40/41)	151
Kopiervorlage 6: Notenhäuser (zu S. 40/41)	152
Kopiervorlage 7: Arbeitsblatt <i>Tonleiter und Violinschlüssel</i> (zu S. 40/41)	153
Kopiervorlage 8: Arbeitsblatt <i>Notenrätsel 1</i> (zu S. 42/43)	154
Kopiervorlage 9: Instrumentenfamilien (zu S. 50/51)	155
Kopiervorlage 10: Arbeitsblatt <i>Noten- und Pausenwerte</i> (zu S. 54/55)	156
Kopiervorlage 11: Bild <i>Heroische Bogenstriche</i> (zu S. 56/57)	157
Kopiervorlage 12: Text der Hörgeschichte <i>Mozart auf Reisen</i> (zu S. 64/65)	158
Kopiervorlage 13: Text der Hörgeschichte <i>Die Zauberflöte</i> (zu S. 66)	159
Kopiervorlage 14: Arie <i>Der Vogelfänger bin ich ja</i> (zu S. 68)	160
Kopiervorlage 15: Memory Berufe im Opernhaus (zu S. 69)	161
Kopiervorlage 16: Faltblatt (zu S. 70/71)	162
Kopiervorlage 17: Text der Hörgeschichte <i>Ohren auf!</i> (zu S. 84/85)	163
Kopiervorlage 18: Bildkarten <i>Shalala</i> (zu S. 80/81)	164
Kopiervorlage 19: Tanzbausteine (zu S. 90/91)	165
Kopiervorlage 20: Lied <i>Wavin' Flag</i> (zu S. 96/97)	166
Kopiervorlage 21: Vorlage Klanggeschichte <i>Die Insel</i> (zu S. 98/99)	167
Kopiervorlage 22: Musterlösung Klanggeschichte <i>Die Insel</i> (zu S. 98/99)	168
Kopiervorlage 23: Klaviertastatur (zu S. 102/103)	169
Kopiervorlage 24: Rondo-Rhythmen (zu S. 106)	170
Kopiervorlage 25: Lied und Begleitung <i>Rondamelodie</i> (zu S. 106/107)	171
Kopiervorlage 26: Text der Hörgeschichte <i>Beethoven</i> (zu S. 107)	172
Kopiervorlage 27: Lied und Begleitung <i>Auf geht's Freunde</i> (zu S. 110/111)	173
Kopiervorlage 28: Lied und Begleitung <i>Morgen kommt der Weihnachtsmann / Twinkle, Twinkle, Little Star</i> (zu S. 112/113)	175
Kopiervorlage 29: Sprechstück <i>Gute Vorsätze</i> , zweistimmig (zu S. 115)	176
Kopiervorlage 30: Arbeitsblatt <i>Takt und Taktarten</i> (zu S. 114/115)	177
Kopiervorlage 31: Lied und Begleitung <i>079</i> (zu S. 116/117)	179
Kopiervorlage 32: Lied und Begleitung <i>Moldaulied</i> (zu S. 130)	181
Kopiervorlage 33: Arbeitsblatt <i>Notenrätsel 2</i> (zu S. 128/129)	182
Kopiervorlage 34: Lied <i>Freie Fahrt</i> (zu S. 141)	183
Kopiervorlage 35: Lösungsblatt <i>Tonleiter und Violinschlüssel</i> (zu S. 40/41)	185
Lösungsblatt <i>Notenrätsel 1</i> (zu S. 42/43)	185
Lösungsblatt <i>Noten- und Pausenwerte</i> (zu S. 54/55)	186
Lösungsblatt <i>Notenrätsel 2</i> (zu S. 128/129)	186
Lösungsblatt <i>Takt und Taktarten</i> (zu S. 114/115)	187
Kopiervorlage 36: Summative Beurteilung	188
Kopiervorlage 37: Formative Beurteilung	191

Mein Musik-Trainingsplan

Name: _____







Im Klanglabor



Text: Katrin-Uta Ringer
© Helbling

Bei Professor Klang und seinen Forschern Wischi, Klopfi, Zupfi und Pusti war grosses Chaos ausgebrochen. Krach, Lärm und viele verschiedene Klänge waren zu hören. Es herrschte ein ungehöriges Durcheinander. Professor Klang wedelte mit beiden Armen: „Psst! Ruhe bitte! Wir müssen das geordneter angehen, damit man die Klänge, die wir erforschen, besser hören kann. Wischi, spiel uns bitte etwas vor!“ Etwas aufgeregt trat Wischi nach vorn und begann langsam mit seinem Besen auf dem Boden hin und her zu wischen. Dabei entstand ein etwas kratziger Klang. Er war nicht laut, aber trotzdem hörbar. „Das war Reibung. Wenn verschiedene Oberflächen aneinander gerieben werden, entstehen immer wieder interessante Klänge“, merkte der kluge Professor an. „Ich kann auch noch mehr!“, meinte Wischi und begann mit dem Besenstiel auf den Boden zu klopfen. „Tok, tok, tok.“

Dies motivierte die anderen. „Das klingt super!“, sagte Klopfi. „Da fällt mir gleich noch etwas ein!“ Voller Begeisterung klopfte er mit Sticks auf einen umgedrehten Topf. War das laut! „Toll, Klopfi“, lobte der Professor, „das klingt fast wie das Schlagen auf eine Trommel.“

Dann begann Zupfi an einem Gummiband zu zupfen, aber es war fast nichts zu hören. Wischi hatte eine Idee, als er die traurig aussehende Zupfi betrachtete: „Du brauchst einen Resonanzkörper, damit deine Töne besser zu hören sind. Verwende dafür einen Gegenstand, der innen hohl ist.“ Zupfi überlegte kurz, nahm einen kleinen Karton, schnitt ein Loch in den Deckel und spannte ihr Gummiband so um den Karton, dass es über das Loch ging. Dann lauschte sie voll Entzücken dem neuen Ton: „Pling!“ Klopfi rief dazwischen: „Das ist wie bei mir! Wenn ich mit den Sticks nur auf den Fussboden klopfe, ist es viel leiser!“

„Ich zeige euch noch etwas“, merkte Professor Klang an. Er nahm ein kleines Holzstück und schob es neben dem Loch zwischen Karton und Gummi. Was passierte nun? Der Ton klang plötzlich ganz anders, viel höher! Der Professor erklärte den anderen, warum: „Durch das Zupfen schwingt das Gummiband und bringt die Luft im Resonanzkörper zum Schwingen. Wenn der Gummi durch das Holzstück stärker gespannt wird, klingt der Ton höher.“ Fasziniert hörten die Forscher zu.

Nun war Pusti an der Reihe und pustete über einen Flaschenhals. Dann nahm er eine andere Flasche und schliesslich eine dritte. Doch warum klang es bei jeder Flasche anders? Lag es vielleicht daran, dass sie unterschiedlich hoch mit Wasser befüllt waren? Der Professor wusste Rat: „Die Luftsäule in der Flasche wird durch das Wasser verlängert oder verkürzt. Deshalb waren bei Pusti verschiedene Töne zu hören. Je weniger Wasser in einer Flasche ist, desto tiefer klingt der Ton.“ Neugierig begann Wischi mit seinem Besen seitlich an einer Flasche zu reiben. Wieder entstand ein neuer Klang. Wischi, Klopfi, Zupfi und Pusti hätten noch ewig weitermachen können – so viele Ideen hatten sie, um Klänge zu erzeugen!

Tipolino 2

FIT IN MUSIK



HANDBUCH FÜR DIE LEHRPERSON

Das Handbuch für die Lehrperson zum Schülerbuch **Tipolino 2 – Fit in Musik** bietet didaktisch-methodische Hinweise zur Durchführung der Unterrichtseinheiten. Parallel zu jeder Doppelseite des Schülerbuchs finden Sie im vorliegenden Handbuch eine Doppelseite, auf der Aufgabe für Aufgabe durch den Unterricht geführt wird. Zudem erhalten Sie zusätzliche Ideen, Unterrichtstipps sowie weiterführende Materialien.

Das Handbuch für die Lehrperson enthält:

- zu jeder Unterrichtseinheit eine Übersicht über die erworbenen Kompetenzbereiche und -stufen des Lehrplans 21
- Differenzierungsmöglichkeiten durch Aufgabenstellungen niedrigerer und höherer Komplexität
- Lösungsvorschläge und Erwartungshorizonte
- ergänzende Ideen, z. B. Stimmbildungsgeschichten und zusätzliche Begleitmöglichkeiten
- Erläuterungen zum Maus-Training
- Kopiervorlagen für den Unterrichtsgebrauch, u. a. Aktionskarten, Musik-Trainingsplan, Arbeitsblätter, Vorschläge zur Beurteilung

www.helbling.com

ISBN 978-3-99069-020-8



9 783990 690208



ISBN 979-0-50278-115-8



9 790502 781158